

100
1909 • 2009
Jahre



EVK

- Uznacherstrasse 4
- Elektrizität
- Erdgas
- Elektrofachgeschäft
- Elektroplanung
- Elektroinstallationen
- Telecominstallationen

100
1909 • 2009
Jahre



100 Jahre voller Energie

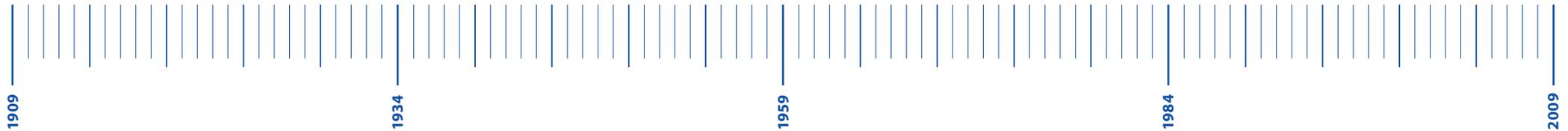


Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG

100 Jahre voller Energie

Chronik 1909 – 2009

100 Jahre voller Energie



Inhalt

Vorwort	Seite 7
Die Gründung	Seite 15
Die Betriebseröffnung	Seite 17
1934 – 25 Jahre Elektrizitätswerk Kaltbrunn	Seite 27
1959 – 50 Jahre Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn	Seite 40
1984 – 75 Jahre Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn	Seite 59
Anhang	
<i>Umsatzentwicklung Strom 1910–2008</i>	<i>Seite 87</i>
<i>Umsatzentwicklung Erdgas 1994–2008</i>	<i>Seite 87</i>
<i>Stromnetz 1909</i>	<i>Seite 88</i>
<i>Stromnetz 2010</i>	<i>Seite 90</i>
<i>Erdgasnetz 2006</i>	<i>Seite 92</i>
<i>Statistische Angaben 2009</i>	<i>Seite 94</i>
<i>Verwaltungsratspräsidenten ab 1909</i>	<i>Seite 98</i>
<i>Betriebsleiter 1909–2010</i>	<i>Seite 98</i>
<i>Verwaltungsrat 2010</i>	<i>Seite 99</i>
<i>Personal 2010</i>	<i>Seite 99</i>

Herausgeberin
Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG

Redaktion
Chronik der Jahre 1909–1984: Beat Jäger sel.
Chronik der Jahre 1985–2009: Josef Rüegg-Eberhard

Gestaltung und Druck
ERNi Druck und Media AG, Kaltbrunn

Ausrüstung
Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

Copyright © 2010 EVK Kaltbrunn AG



Vorwort

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,
geschätzte Freunde der EVK

Am 21. Juli 1909 gründeten Interessierte unter der Führung von Dr. Jakob Steiner eine Genossenschaft zur Verteilung von elektrischer Energie in der Gemeinde Kaltbrunn. Die Genossenschaft trat unter dem Namen «Elektrizitätswerk Kaltbrunn» auf. 1946 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen «Elektrizitäts-Versorgung Kaltbrunn AG» (EVK AG) umgewandelt.

100 Jahre später präsentiert sich die EVK AG in einem ausgezeichneten Zustand. Der Pioniergeist der Gründer und die Risikobereitschaft der nachfolgenden Verantwortlichen führten das Unternehmen durch Hochs und Tiefs zum heutigen Stand. Die Strom- und Gasversorgung, das Ladengeschäft, die Installationsabteilung und verschiedene Immobilien tragen dazu bei, dass die EVK AG floriert. Auch wenn die Politische Gemeinde bei der Gründung keine wesentliche Rolle spielte, hat das gute gegenseitige Einvernehmen über all die Jahre zum Erfolg beigetragen. Die EVK AG ist nicht nur ihrem Kerngeschäft – der Verteilung von Strom und Gas – treu geblieben, sondern



Die EVK-Liegenschaft
«Grünhof» im Wandel
der Zeit: Heute und
vor rund 100 Jahren.



Die Liegenschaft
«Rössliguet» vor und
nach dem Neubau
der EVK AG.



hat auch in Immobilien investiert, die der Allgemeinheit dienen. So konnte ein Teil der erwirtschafteten Erträge wieder in der Gemeinde angelegt werden, was dem örtlichen Gewerbe zugute kam. Mitten im Dorf wurde die Liegenschaft «Rössliguet» erstellt, die mit Post, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Gebrauch sowie den Arztpraxen für Human- und Dentalmedizin zur Attraktivitätssteigerung der Gemeinde Kaltbrunn beiträgt.

Nebst dem Einsatz aller Verantwortlichen der EVK AG in den letzten 100 Jahren hat auch die positive Wirtschaftsentwicklung seit den 60er-Jahren unserem Unternehmen zu Prosperität verholfen. Zusätzlich sind die Wohlstandssteigerung, der Anspruch nach mehr «sauberer» Energie und die Bevölkerungszunahme Gründe dafür, dass die Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG heute ein gesundes Unternehmen ist.

Ich wünsche allen Verantwortlichen der EVK AG – den heutigen wie den Nachfolgenerationen – viel Kraft und Mut, dieses Unternehmen weiterhin mit Erfolg zu führen.

Beda Steiner, *Präsident des Verwaltungsrates*

Chronik 1909 – 2009

Für die heutige Generation ist Elektrizität ein vertrauter Begriff. Ohne elektrischen Strom wäre das moderne Leben gar nicht mehr denkbar. Mit welcher Selbstverständlichkeit schalten wir z.B. tagtäglich den Kochherd ein, machen Licht, benützen elektrische Apparate und Maschinen verschiedenster Art. Doch bis es soweit war, mussten geniale Forscher in mühsamer Arbeit Erfindungen und Entdeckungen machen. Der Weg zur modernen Elektrotechnik war lang.

Die folgenden geschichtlichen Daten beweisen es:

1796 erfindet Alessandro Volta die nach ihm benannte Voltasche Säule, das erste galvanische Element aus Kupfer, Zink und Schwefelsäure. Damit gelingt es ihm, elektrischen Strom zu erzeugen.

1800 Napoleon ist von der Erfindung des italienischen Gelehrten so begeistert, dass er der Polytechnischen Hochschule Paris eine Voltasche Säule mit 600 Elementen schenkt. Sie ermöglicht die Durchführung einer Reihe von Experimenten über wärmeerzeugende und magnetische Eigenschaften der Elektrizität.

1820 Ampère erfindet den elektromagnetischen Telegraphen und den Elektromagneten.

1827 Der Gelehrte Ohm veröffentlicht sein berühmtes Gesetz über den elektrischen Widerstand, das sogenannte Ohmsche Gesetz.

1831 Faraday entdeckt die elektromagnetische Induktion.

1866 Werner von Siemens erfindet den Generator.

1869 Gramme konstruiert den Dynamo.

1870 Der erste industrielle Generator erzeugt Wechselstrom.

1879 Thomas Edison gelingt die Herstellung der elektrischen Glühbirne.

1880 Mit dem Bau des Verteilungssystems für die elektrische Energie nach den Ideen von Edison über Leitungen, Lampenfassungen und Schalter wird begonnen. Damit tritt die Elektrizität ihren Siegeslauf an und feiert einen Triumph nach dem anderen.

1909 Im gleichen Jahr, in dem Edison im fernen Amerika seine Glühbirne erfand (also 1879), beschäftigte sich der Gemeinderat von Kaltbrunn mit der Beratung eines Reglementes über die öffentliche Beleuchtung. Diese bestand damals natürlich nicht aus elektrischen Lampen, sondern aus sieben Petroleumlaternen, die vom Nachtwächter angezündet und ausgelöscht werden mussten.

Doch genau 30 Jahre später sieht sich die Gemeindebehörde veranlasst, die Bürger von Kaltbrunn zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen, um mit ihnen das Thema «Einführung der Elektrizität in der Gemeinde» zu erörtern. Diese Versammlung findet am 15. April im Hotel «Hirschen» statt. Das Protokoll über diesen Anlass lautet wörtlich:

«Auf vergangene Einladung ab Seite des hiesigen tit. Gemeinderates fand Donnerstag, den 15. April 1909, im Saale z. Hirschen eine öffentliche Versammlung von Interessenten statt zur Besprechung der Frage über Erwerb und Einführung von elektrischer Kraft und Licht für die Gemeinde Kaltbrunn. Den Vorsitz führte Herr Gemeindeammann Fäh. In seinem einleitenden, ausführlichen Votum setzte er auseinander, wie die Versorgung mit elektrischer Energie überall grosse Fortschritte mache und dass auch für unsere Gemeinde der Zeitpunkt gekommen sein dürfte, sich solche zu verschaffen. Um elektrische Energie zu erhalten, stehen drei Wege offen:

a. Anschluss an den Motor Beznau-Löntschi

b. Anschluss an die Leitung Albula-Zürich

c. Anschluss an die vom Kanton St. Gallen projektierte Kraftanlage

Nach der in Sachen sehr lebhaft benützten Diskussion wurde beschlossen:

a. Die heute sehr zahlreich besuchte Versammlung spricht sich einstimmig dafür aus, dass es sehr wünschenswert wäre, für die Gemeinde Kaltbrunn recht bald elektr. Kraft zu erhalten.

b. Es sei eine Enquete in der Gemeinde darüber aufzunehmen, wer Licht und Kraft wünsche, event. wieviel, zwar ohne weitere Verbindlichkeit für die Anmelder.

c. Behilfs Anhandnahme der einleitenden Schritte in dieser Angelegenheit sei eine Kommission von fünf Mitgliedern zu ernennen, welche einer später einzuberufenden Versammlung Bericht über die getanen Schritte zu erstatten und definitive Anträge zu unterbreiten habe.

In diese provisorische Kommission werden gewählt:

a. Herr Dr. med. Jakob Steiner

b. Herr Adolf Ramer, Lehrer

c. Herr Präs. Beat Zahner, Dorfbrücke

d. Herr Ferd. Brader, Bruggmühle

e. Herr Beat Jud, Zimmermeister, Kupfen.»

Die obgenannte Kommission macht sich unverzüglich an die Arbeit. Sie lässt sich von der Elektromech. Werkstätte Gmür & Co., Schänis, einen Plan mit Kostenvoranschlag für den Bau des Freileitungsnetzes und der Transformatorenstation ausarbeiten. Dr. med. Steiner beweist anhand einer Rentabilitätsberechnung, dass sich die Investitionskosten lohnen werden. Die Kommission erkennt aber, dass es für die zielstrebige und rasche Verwirklichung des angestrebten Vorhabens besser sei, eine eigene, von der Gemeindebehörde unabhängige Genossenschaft zu gründen. Die Interessentenversammlung vom 5. Juni im Rest. «Grünhof» stimmt dieser Ansicht zu, wählt eine neue Kommission und erteilt den Auftrag, für die zu gründende Genossenschaft einen Statuten- und Reglementsentwurf auszuarbeiten. Dieser Kommission gehören bis auf Ferd. Brader alle bisherigen Mitglieder an, neu hinzukommt Gemeindeammann F. Hager-Grob. An zwei öffentlichen Zusammenkünften vom 8. und 12. Juli wird ein vorgelegter Entwurf durchberaten und dessen Drucklegung und die Auflage von Anteilscheinen zur freien Zeichnung beschlossen.

Genossenschaft Elektrizitäts-Werk Kaltbrunn.



Reglement

d. d. 26. August 1912.



Kaltbrunn
Buchdruckerei Aug. Kühne
1912

Die Gründung

Am 21. Juli 1909 findet im Hotel «Hirschen» wieder eine öffentliche Versammlung statt, an der Dr. Steiner bekannt gibt, dass bis zu diesem Zeitpunkt 45 Interessenten zusammen 175 Anteilscheine im Betrage von Fr. 17 500 gezeichnet haben und dass deshalb der Moment gekommen sei, die Gründung der Genossenschaft vorzunehmen. Er bittet die Anwesenden, die nicht im Besitze von Anteilscheinen sind, das Lokal zu verlassen. Die Zurückbleibenden nehmen die Gründung vor. Diesbezüglich heisst es im Protokoll:

«Über die vorgelegten Statuten der Genossenschaft ELEKTRIZITÄTSWERK KALTBRUNN wird die Diskussion eröffnet und dann in definitiver Abstimmung einstimmig angenommen. Damit scheint die Genossenschaft als gegründet.»

In den Vorstand der Genossenschaft werden für die Dauer von drei Jahren alle Mitglieder der vorberatenden Kommission gewählt und Dr. Steiner zum ersten Präsidenten bestimmt.

Bis zum 16. Aug. wächst die Zahl der Genossenschafter auf 50 (zusammen 221 Anteilscheine), was ein Kapital von Fr. 22 100.– ergibt.

Die Versammlung vom 2. Dezember erteilt dem Vorstand Vollmacht und Auftrag, den für das Elektrizitätswerk benötigten Strom vom Kanton St.Gallen (später SAK) zu beziehen und das Stromverteilungsnetz mit Transformatorengebäude nach den von der Firma Gmür & Co. überarbeiteten und vom Ing.-Büro Strehlin, Zürich, geprüften Planunterlagen im Kostenbetrag von Fr. 25 000.– bis 30 000.– erstellen zu lassen. Ferner genehmigen die Genossenschafter einen zwischen dem Vorstand und dem Gemeinderat ausgehandelten Vertrag betreffs der Strassenbeleuchtung.

1910 An der Versammlung vom 15. März unterbreitet der Vorstand den Genossenschaftern den Vertrag, der zwischen dem Elektrizitäts-

werk des Kantons St.Gallen als Stromlieferanten und dem EW Kaltbrunn als Strombezüger für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen werden soll. Die Anwesenden genehmigen nach Verlesen der einzelnen Artikel den Vertrag und erteilen die Zustimmung zur rechtsgültigen Unterzeichnung. Am gleichen Abend fällt noch eine andere Entscheidung: In den Statuten der Genossenschaft ist der Politischen Gemeinde unter gewissen Bedingungen ein Rückkaufsrecht für sämtliche Einrichtungen des EW's eingeräumt worden. Nun stellt die Kommission den Antrag, diesbezüglich eine Statutenrevision vorzunehmen und den betreffenden Artikel zu streichen. In der Antragsbegründung sind folgende Sätze bemerkenswert:

«Vernünftigerweise hat es keinen Zweck, jemandem eine Begünstigung einzuräumen, der unseren Bestrebungen entgegenarbeitet. Es steht auch ausser allem Zweifel, dass die Polit. Gemeinde von dem Rückkaufsrecht nur dann Gebrauch machen wird, wenn sie sieht, dass unser EW eine grosse Rendite abwirft.»

Der Antrag wird mit der notwendigen $\frac{2}{3}$ -Mehrheit genehmigt. In der Folge verzichtet die Gemeinde auf das Rückkaufsrecht.

Im Frühjahr beginnen die Monteure der Firma Gmür & Co., Schänis, unter Aufsicht des Ing.-Büros Strehlin, Zürich, mit der Erstellung des Freileitungsnetzes samt Strassenlampen und mit den Hausinstallationen im Dorf. Für die Lieferung von Sicherungen und Zählern wird die Firma Siemens-Schukert, Zürich, berücksichtigt. Den Bau des turmförmigen Transformatoreng Gebäudes hinter der Dorfschmiede vergibt man an Baumeister Stüssi-Aebli, Glarus. Ende August liefert die Firma BBC, Baden, den ersten Transformatoren und die Firma Gmür & Co. zusätzliche Transformatoren-Ausrüstungen. Anfang September wird der Wärter des EW's, Weibel Abraham Jud, beauftragt, den Abonnenten die Glühlampen zuzustellen. Im Verlaufe von heftigen Gewittern im August schlägt der Blitz einige Male in die neuen Freileitungen ein und sorgt auf diese Weise für die erste, aber unerwünschte Stromzufuhr, denn diese gratis gelieferte Hochspannung verursacht erhebliche Schäden an Leitungen und Sicherungen.

Die Betriebseröffnung

Der 8. September 1910 ist ein Freudentag für die Genossenschaft wie auch für die ganze Gemeinde, denn an diesem Tag eröffnet das Elektrizitätswerk seinen Betrieb mit der Lieferung von Strom an die angeschlossenen Abonnenten. Am Abend dieses denkwürdigen Tages verbreiten zum erstenmal die Strassenlampen und in vielen Wohnungen die Glühbirnen elektrisches Licht.

Die Netzspannung beträgt:

Für Lichtstrom 210V
Für Kraftstrom 350V

Bis Ende Jahr sind an das Werk angeschlossen:

555 Kohlefadenlampen, 88 Metallfadenlampen und 9 Bügeleisen.
6 Motoren sind für den Kraftbezug angemeldet.

Der Strompreis ist wie folgt festgesetzt worden:

Für Licht	pro KWh	Fr.	0.45
	Zählermiete pro Jahr	Fr.	6.–
	Jahresminimale	Fr.	25.–
Für Kraft	pro KWh	Fr.	0.15
	Zählermiete pro Jahr	Fr.	9.60
	Jahresminimale pro 1 PS-Motor	Fr.	108.–

Das Genossenschaftskapital beträgt gemäss den gezeichneten Anteilscheinen Fr. 24 000.–. Doch bei gewissen Leuten hapert es mit der Einzahlung. Deshalb beschliesst der Vorstand am 19. November, eine entsprechende Reduktion vorzunehmen und das Kapital endgültig auf Fr. 22 000.– festzusetzen. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder beträgt 54, die Zahl der Anteilscheine 220.

Diese bisherige Ausbautappe des Werkes kommt die Genossenschaft auf Fr. 38 250.– zu stehen.

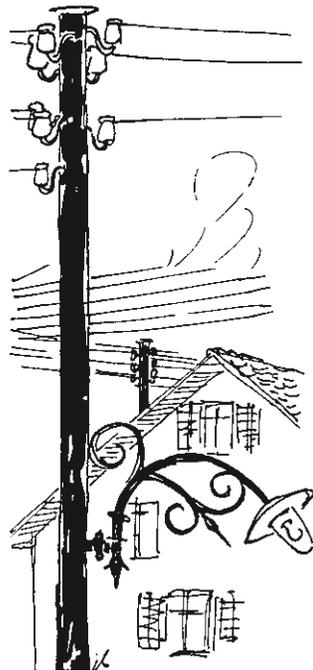
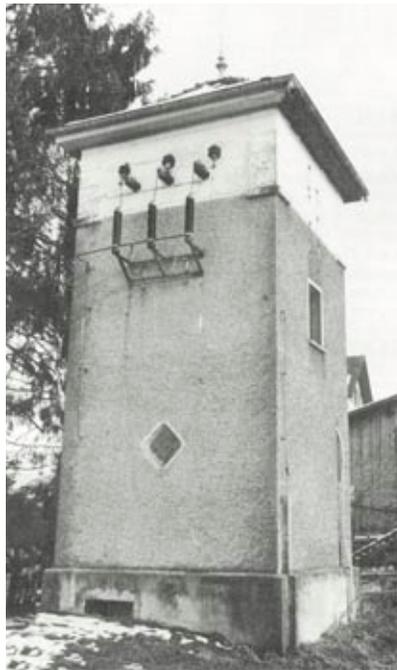
1911 Das Elektrizitätswerk Kaltbrunn wird auf eigene Anmeldung hin als Kollektivmitglied in den Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) und in den Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) aufgenommen.

Der Vorstand stellt Anton Thoma aus Hörn, TG, als Werkmonteur an. Seine Pflichten umfassen: Erstellung von Hausanschlüssen, Freileitungsanlagen, Reparaturen und Besorgung der Transformatorenstation. Er bezieht vorerst keinen festen Lohn, sondern hat dem EW für ausgeführte Arbeiten Rechnung zu stellen. Es wird ihm auch die Konzession für das Ausführen von Hausinstallationen, den Verkauf von Bügeleisen und Lampen auf eigene Rechnung erteilt.

1912 Die Genossenschaftsversammlung vom 4. Juni beschliesst die Erweiterung der Freileitung nach der Steinenbrugg. Der neue Leitungsstrang soll ab der Trafo-Station «Dorf» erstellt werden, was den Einbau eines zweiten 20 kVA Transformators bedingt. Die Arbeitsvergabe erfolgt an die Firma Gmür Co., Schänis. Die Zähler kauft man künftig nicht mehr bei Siemens-Schukert, Zürich, sondern bei Landis & Gyr, Zug, da diese Firma die Apparate billiger liefert.

Die Transformatorstation «Dorf»: Die erste Trafo-Station des EW's Kaltbrunn und seit 1910 in Betrieb.

>> Freileitungsmast und Strassenbeleuchtung in früheren Zeiten ...



Willi Rüegg, Zimmermeister, teilt am 22. Juli dem Vorstand mit, dass er beabsichtige, hinter seinem Haus eine Sägerei mit einem 15 PS-Motor einzurichten. Er stellt das Gesuch um Stromanschluss und wünscht, dass ihm als Grossbezüger von elektrischer Energie ein günstigerer Tarif zugestanden werde. Der Verwaltungsrat entspricht diesem Wunsch und arbeitet einen Tarif für «technischen Strom» aus.

Auf Anregung des Kant. Finanzdepartementes findet am 22. September ein Kurs für die neugebildete Elektroabteilung der hiesigen Feuerwehr statt. Die Instruktion erteilt Chefmonteur Glinz aus Uznach. (Offenbar gab es auch etwas zu löschen, denn der Kassier des EW's bekam nachträglich den Auftrag, die Unkosten in den Restaurants «Grünhof» und «Frohsinn» zu begleichen).

1913 Bis Ende März sind 20 Motoren in Betrieb mit PS-Leistungen von ½–10 PS, zusammen 53½ PS. Jeder Motor wird mit einer Jahresminimale belastet. Für einen 10 PS-Motor beträgt sie z.B. Fr. 855.–, für einen 2 PS-Motor Fr. 185.–.

Die Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft, Berlin, stellt zur Zeit die besten und dauerhaftesten Glühbirnen her, die OSRAM-Metallfadenlampen. Der Verwaltungsrat beschliesst, nur noch dieses Produkt zu verwenden. Den Verkaufspreis für die Abonnenten setzt er auf Fr. 2.– pro Stück fest.

Das Eidg. Starkstrominspektorat in Zürich, dem die Kontrolle der elektrischen Anlagen obliegt, rügt in einem Schreiben an die Fa. Gmür & Co., Schänis, dass der Durchmesser von Stange Nr. 122 mit nur 18,47 cm (!) den eidg. Vorschriften nicht genüge. Die Stange sei deshalb auszuwechseln. Die Einnahmen aus dem Stromverkauf betragen Fr. 14 616.25. Für den Ankauf zahlt das EW dem Kant. Elektrizitätswerk Fr. 5940.60.

1914 Der Besuch der Genossenschaftsversammlungen lässt zu wünschen übrig. Um diesem Übel abzuwehren, unterbreitet die Kommission der Versammlung vom 14. Februar den Antrag, in Zukunft jedem Versammlungsteilnehmer einen Beitrag von Fr. 1.– auszuführen. Doch die Mehrheit der Anwesenden findet, dass sich mit nur einem Franken die erhoffte Wirkung nicht erzielen lasse und erhöht die Entschädigung auf Fr. 2.–.

Wegen des Weltkrieges ist das Petroleum rar und teurer geworden. Daraus ergibt sich für den Vorstand die günstige Gelegenheit, neue

Abonnenten für den Stromkonsum zu werben, denn im Bereich des bestehenden Freileitungsnetzes könnten noch 40–50 Gebäude angeschlossen werden. An die betreffenden Besitzer versendet man Zirkulare, worin die Vorzüge des elektrischen Lichtes in qualitativer wie in preislicher Hinsicht geschildert werden. Auch räumt man ihnen hinsichtlich der Installationskosten Vergünstigungen ein. Der Erfolg ist erfreulich, melden sich doch 18 neue Interessenten für den Strombezug an.

Dr. med. J. Steiner, der Präsident des EW, lässt als erster bei sich zu Hause einen elektrischen Kochherd installieren.

1915 Auch die Bewohner von Fischhausen wollen elektrisches Licht. Elf Gebäudebesitzer haben das Gesuch gestellt und sich schriftlich verpflichtet, Hausinstallationen ausführen zu lassen. Im Auftrag des EW's erstellt die Firma Gmür & Co. das Freileitungsnetz und die Hausanschlüsse. Mitte Februar wird die Neuanlage in Betrieb genommen. Der Strombezug erfolgt ab der Transformatorstation «Rotfarb» der Firma Hofmann & Co., Uznach. Das EW zahlt an Hofmann pro kWh 20 Rp. Und verlangt in Fischhausen für den Wiederverkauf 50 Rp. pro kWh.

1915 ans EW-Stromnetz angeschlossen: Das ehemalige Bürgerheim in der Schönau.



Ebenfalls von der Fa. Gmür & Co. lässt man einen neuen Freileitungsstrang vom Dorf bis zum Bürgerheim bauen und das Gebäude anschliessen. An der Uznacherstrasse erweitert man die Leitung bis nach der Breiten.

Die Ausbaurkosten betragen:

Für Fischhausen	Fr. 2395.70
Für Bürgerheim	Fr. 1828.30
Für Breiten	Fr. 305.30

1916 Am 8. September stirbt Verwaltungsrat Adolf Ramer, Lehrer. Seit der Gründung des Elektrizitätswerkes bis zu seinem Tode übte er das Amt des Aktuars und Kassiers in vorbildlicher Weise aus.

In Kaltbrunn besteht seit 1905 eine Azetylgas-Beleuchtungsgesellschaft. Das Betriebshäuschen, Zentrale genannt, steht hinter dem Rest. «Rössli». Gasleitungen führen bis zur «Krone», Buchdruckerei und bis an die Dorfbachbrücke. Von den Besitzern selbst wird die Anregung gemacht, das EW möchte dieses Werk aufkaufen. Der Vorstand prüft dieses Angebot und entscheidet sich für einen Ankauf. Den Ausschlag dazu geben gemäss Protokoll folgende Argumente:

«Für eine Übernahme des Azetylenwerkes spricht in erster Linie der Grundsatz der Ausschaltung aller und jeder Konkurrenz, sowie der Anschluss weiterer Abonnenten wie auch die Tatsache, dass die Azetylen-Genossenschaft sich gegenüber dem EW sehr loyal verhalten hat.»

Die Genossenschaftsversammlung vom 6. März genehmigt den Kaufvertrag mit Übernahmekosten von Fr. 4090.–.

Für den verstorbenen Lehrer Adolf Ramer sel. wird an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 18. September 1916 Karl Hantgartner, Gerichtsschreiber sowie Mitglied des Aufsichtsrates seit 1913, neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Nachdem der Vorstand den Arbeitsvertrag mit Elektromonteur Anton Thoma gekündigt hat, wählt er auf den 1. November Peter Abraham Jud zum ersten Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes.

Der Gewinnsaldo der Jahresrechnung beträgt Fr. 6329.91. Die Dividende ist auf 5 ½ % festgesetzt. In den Realschulfonds lässt man Fr. 500.– fließen.

1917 Erweiterung der Verteilanlagen von der Steinenbrugg nach Äuli/Bruggacker und vom Bürgerheim zu Joh. Zahner, Hof und zur Fronwies.

Der Betriebsleiter schafft sich auf eigene Kosten eine Schreibmaschine an. Da er sie ausschliesslich im Dienste des EW's benützt, vergütet ihm der Vorstand nachträglich die Anschaffungskosten, betrachtet die Maschine aber fortan als zum Büroinventar gehörend.

Die Genossenschaftsversammlung vom 30. Juli beschliesst gemäss Antrag des Vorstandes die Strompreise wie folgt festzusetzen:

Für die ersten 200 kWh	45 Rp. pro kWh
Für 200–400 kWh	40 Rp. pro kWh
Für 400–600 kWh	35 Rp. pro kWh
Ab 600 kWh	30 Rp. pro kWh

Die Abonnenten im Dorf zahlen eine Minimale von Fr. 20.–, diejenigen ausserhalb des Dorfes Fr. 25.–. Die Miete für Lichtzähler beträgt pro Monat 50 Rp.

Werkstatt und
Materiallager
zwischen 1917–
1961: Haus an der
Riednerstrasse.

1918 Das Elektrizitätswerk kauft von Direktor Tobler zum Preise von Fr. 3641.50 die private Transformatorenstation des Landerziehungsheimes auf Hof Oberkirch, welche von den Kraftwerken Beznau-Löntsch mit Strom beliefert wird.



Verfügte bis 1918 über eine eigene Trafo-Station: ehemaliges Landerziehungsheim auf Hof Oberkirch.

Die Gebäude in der Widen, Adelmatt, Au und im Gasterhof werden – nachdem die Rentabilität mit knapper Not ausgewiesen ist –, an das Freileitungsnetz angeschlossen.

Eine Zuwendung von Fr. 8000.– in den Realschulfonds findet seitens des Realschulvereins dankbare Anerkennung.

1919 Im neugebauten Pumpwerk schliesst man eine Motorpumpe von 35 PS an. Gegen Ende Jahr wird vom Bürgerheim aus die Freileitung nach Hof Oberkirch erstellt. Die von Herrn Tobler gekaufte Trafo-Station wird dadurch überflüssig.

Der Gewinnsaldo erreicht Fr. 17 350.–.

1920 Seit der Betriebseröffnung im Jahre 1910 hat sich das Geschäft erfreulich entwickelt:

1. Die Gesamtlänge der Freileitungen beträgt ca. 20 km.
2. Strombezüge und Verkauf
 - von den Kraftwerken bezogener Strom: 144 150 kWh
 - bei den Abonnenten gemessener Strom: 128 682 kWh
 - Verlust: 10,7% oder 15 500 kWh
 - Von der Trafo-Station «Rotfarb» der Firma Hofmann & Co., Uznach, bezogener Strom für Fischhausen: 1 818 kWh
3. Bestand der Anschlüsse: 2886 Lampen, 39 Motoren, 132 Bügeleisen, 7 Kochplatten (Rechaud), 36 Kocher, 9 Akkumulieröfen
4. Der Gewinnsaldo ist mit Fr. 13 167.87 ausgewiesen.

Der Verwaltungsrat hat Grund, mit Optimismus in die Zukunft zu blicken und unterstreicht dies durch das Anschaffen eines Kassenschrankes.

1921 Netzerweiterungen erfolgen nach Gublen, Grafenau-Blatten und an der Riednerstrasse bis zum Sonnenberg. Wilh. Rüegg, Zimmermeister, lässt in seiner Sägerei einen 40 PS-Motor anschliessen. Der erhöhte Strombedarf macht den Einbau eines neuen 50 kVA Transformatoren in der Station «Dorf» notwendig.

Das Jahr 1921 ist bezüglich Sitzungen des Vorstandes ein Rekordjahr, fanden doch nicht weniger als 24 Zusammenkünfte statt.

1922 Die Genossenschaft Elektrizitäts-Werk Kaltbrunn, mit einem Genossenschaftskapital von Fr. 22 000.–, zählt jetzt noch 48 Mitglieder, die zusammen 100 Stimmen auf sich vereinigen.

Die Stromversorgung von Fischhausen wird von der «Rotfarb» getrennt und an die Transformatorstation «Dorf» angeschlossen.

Gemäss Sitzungsprotokoll sieht sich die Kommission genötigt, gegen die Unsitte, defekte Sicherungen mit Kupferdraht oder Silberpapier zu flicken, einzuschreiten.

Nach Verhandlungen mit den SBB können unter der Bahnlinie in der Talweid und Günterstall Kabel verlegt werden.

1923 Der Verwaltungsrat gibt dem Gesuch der Bewohner von Giegen und Käsernweid statt, den Strom vom Freileitungsnetz Gommiswald zu beziehen.

Im Dorf Kaltbrunn sind noch 7 Häuser ohne elektrisches Licht.

Von den Kraftwerken wird in Zukunft ein Zuschlag für Blindstromverbrauch berechnet.

Der Tarif für elektrische Installationen ist wie folgt festgesetzt worden:

Hauseinführung	Fr. 20.–
Lampeninstallation	1–4 Lampen je Fr. 18.–
	5–7 Lampen je Fr. 17.–
	7– Lampen je Fr. 16.50

Umschaltungen (Doppelschalter) verrechnet man mit einem Zuschlag von Fr. 10.– und den Stundenlohn des Monteurs mit Fr. 2.– bis Fr. 2.50.

1924 In diesem Jahr wird in der Schweiz der Radiobetrieb aufgenommen. Betriebsleiter P.A. Jud hat sich als erster in Kaltbrunn ein Radio angeschafft. Am 25. Oktober führt er den Verwaltungsräten, die sich zu einer Sitzung eingefunden haben, diese technische Neuheit

vor. Die Herren sind davon so begeistert, dass sie sich vor Beginn der Sitzung das Radiokonzert, das aus dem Hotel «Baur au Lac» in Zürich übertragen wird, anhören.

Die Strassenbeleuchtung erfährt eine Erweiterung durch Neuinstallationen in Fischhausen, Hof-Oberkirch, Sennhütte Dorf und «Bellevue».

1925/26 Die Hauseigentümer im Gebiet Rütliweid und Kirnen-Rietwies wünschen Anschluss an das Stromnetz. Das EW erteilt den Firmen Kreis & Co., Ebnat, und Rud. Steiger, Schänis, den Auftrag für den Bau der neuen Freileitungen in diesen Regionen. Die Hausinstallationen werden durch das eigene Personal ausgeführt.

Fäh Karl, Benknerstrasse, bisher provisorisch angestellt, erhält eine feste Anstellung beim EWK als Elektromonteur. Der Vertrag sieht einen Monatslohn von Fr. 270.– und eine jährliche Veloentschädigung von Fr. 40.– vor.

Der erhöhte Energiebedarf der Fa. Wilhelm Rüegg erfordert die Erstellung einer neuen Freileitung mit 8 mm Kupferdraht ab der Trafo-Station «Dorf» bis zum Baugeschäft.

Im Auftrag des EW's überweist der Kassier der neugegründeten Klein-Kinderschule (Kindergarten Lohren) Fr. 200.–.

1927 Ein Beitrag von Fr. 500.– geht an die durch die Bachüberschwemmung Geschädigten in der Steinenbrugg.

Eine Gesellschaft aus Rapperswil macht Reklame, Gas für Kochzwecke zu benützen. Um dem entgegenzuwirken, beschliesst die Kommission, zusammen mit den SAK, im Hotel «Hirschen» eine Ausstellung mit elektrischen Kochapparaten, ein Schaukochen und einen Filmvortrag zu organisieren.

Für den jährlichen Stromverbrauch der gesamten Strassenbeleuchtung stellt das EWK der Politischen Gemeinde eine Pauschalrechnung von Fr. 400.–.

Die Netzspannungen werden einheitlich auf 380/220 Volt festgelegt.

1928 Am 6. August reicht Dr. Steiner seinen Rücktritt als Präsident des Elektrizitätswerkes ein. Er verwaltete dieses Amt seit der Gründung am 21. Juli 1909. Am 22. September findet eine ausserordentliche Genossenschaftsversammlung statt, an der Beat Jud, Baumeister, zum neuen Präsidenten und Zahner Beat, «Dorfbrücke», als neues

Vorstandsmitglied gewählt werden. Die Kommission konstituiert sich folgendermassen: Präsident: Beat Jud, Baumeister; Vizepräsident und Aktuar: Karl Hangartner, Gerichtsschreiber; Beisitzer: Beda Steiner, Hirschen; Josef Scherrer, Lehrer; Beat Zahner, «Dorfbrücke».

Für Netzerweiterungen hat das EW bisher Fr. 20 335.– ausgegeben.

1929 Die Kommission des EWK, vor allem der Betriebsleiter, werben für die Einführung der elektrischen Küche, d.h. für Kochherde und Boiler, und bieten die Apparate zu reduzierten Preisen an. Die Kostenreduktion beträgt Fr. 40.–, welche je zur Hälfte vom EWK und den SAK getragen wird.

Betriebsleiter P.A. Jud wünscht der Pensionskasse der Schweiz. Elektrizitätswerke beizutreten, was von der Kommission bewilligt wird.

Das EWK kauft von der Firma E. Schubiger & Co., Uznach, die private Transformatoren-Station in der Wilen. Der Preis für die ganze Anlage beträgt Fr. 2500.–. Mit dem Kauf dieses Objektes hofft man, der Lösung des Problems «Stromversorgung Berg-Alt wies» einen Schritt nähergerückt zu sein.

Der zunehmende Stromverbrauch zwingt zur Anschaffung eines neuen 100 kVA Transformatoren für die Trafo-Station «Dorf».

1930 Die letztjährige Werbeaktion für die elektrische Küche ist erfolgreich gewesen. Es sind nun angeschlossen: 60 Kochherde, 60 Boiler, ferner 7 Akk.-Öfen und 620 Bügeleisen oder Strahler. Der Stromverbrauch ist dementsprechend gestiegen, nämlich um 87 800 kWh von 222 400 auf 310 200 kWh.

Die Strassenbeleuchtung im Dorf wird mittels einer Schaltuhr und einem separatem Freileitungsdraht zentral – von der Wohnung des Betriebsleiters aus – ein- und ausgeschaltet. Auf gleiche Art reguliert der Betriebsleiter, durch Anbringung eines Zusatzapparates, die Einschaltzeit für die Nachtheizung der Boiler. Damit ist die Grundidee der späteren Fernsteuerung elektrischer Apparate über einen speziellen Steuerungsdraht bereits verwirklicht.

Die Anschaffung einer Additionsmaschine bedeutet für den Betriebsleiter und seine Frau eine wertvolle Hilfe bei den Büroarbeiten.

1931 Die Kommission beschliesst, das Angebot der am 29. Dezember 1927 gegründeten Federnfabrik AG, Kaltbrunn, anzunehmen und 4 Aktien à Fr. 500.– zu kaufen.

P.A. Jud wird – zusätzlich zur Betriebsleitung in Kaltbrunn – auch noch mit der Leitung des Elektrizitätswerkes Uznach betraut.

Der Preis für Wärmestrom beträgt:

Küche mit Boiler:	
Tagesstrom von 06.00–22.00 Uhr	6 Rp./kWh
Nachtstrom von 22.00–06.00 Uhr	4 Rp./kWh
Küche ohne Boiler: Gesamtstrom	8 Rp./kWh
Zählermiete (Vierleiterzähler)	70 Rp./Monat

1932 Die Kommission des EWK's erkennt schon früh die grossen Vorteile einer automatischen Steuerungsanlage und beschliesst zu diesem Zweck einen Fonds anzulegen. Ein erster Beitrag von Fr. 1000.– ist in der Jahresrechnung aufgeführt.

Das EW beginnt im Dorf die elektrischen Freileitungen durch Bodenkabel zu ersetzen. Bereits eingekabelt sind die Leitungen im Bereich zwischen Trafo-Station «Dorf» und Pfarrhof. Die Kabel erhöhen die Sicherheit der Stromversorgung und verhindern Unglücksfälle, die sich aus der Berührung mit Leitungsdrähten ergeben können. Durch Wegfall der Stangen, Dachständer und der oft kreuz und quer gespannten Drähte verschönert sich auch das Dorfbild.

1933 Auf Grund der Erfahrungen der letzten Winter, die ziemlich kalt waren, empfiehlt der Betriebsleiter die Anschaffung eines Auftaumatransformators, der genügend stark sein müsse, um Wasserleitungen und Hydranten aufzutauen.

Gemäss Kostenvoranschlag des Betriebsleiters P.A. Jud kommt die automatische Fernsteuerungsanlage auf ca. Fr. 12 500.– zu stehen. Der Beschluss zur Ausführung wird noch nicht gefasst.

Ein weiterer Netzausbau erfolgt mit dem Erstellen einer Freileitung nach der Hueb und Kabelverlegungen nach dem Wasserpumpwerk, dem Schulhaus «Hältli» und dem Wohnquartier Konkordia.

1934 25 Jahre Elektrizitätswerk Kaltbrunn In diesem Jubiläumsjahr des EWK's feiert auch dessen Präsident Beat Jud, Baugeschäft, seine silberne 25-Jahr-Mitgliedschaft im Verwaltungsrat – davon 6 Jahre als Präsident. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: Karl Han-

gartner, 18 Jahre (davon 14 Jahre als Aktuar); Johann Fäh, Amtschreiber, 13 Jahre; Josef B. Zahner, «Dorfbrücke», 3 Jahre; Wilhelm Rüegg, Baugeschäft, 3 Jahre; P.A. Jud, Betriebsleiter, 18 Jahre.

Von 1917 bis jetzt spendete das EWK für den Realschulfonds die schöne Summe von Fr. 54 900.– und trug so massgeblich zum Bau des Realschulhauses bei.

Um sich ein zuverlässiges Bild über die Vorteile der vollautomatischen Steuerungsanlage zu verschaffen, besichtigt der Verwaltungsrat die neu erstellte Anlage in Uznach. Sie ist nach den Ideen des hiesigen Betriebsleiters P.A. Jud gebaut worden, der dadurch Gelegenheit erhielt, eine eigene Erfindung auf diesem Gebiet erstmals praktisch anzuwenden. Der Besuch hinterlässt bei allen einen sehr guten Eindruck.

An die Sammlung für die Wassergeschädigten der Dorfbachüberschwemmung vom 9. September leistet das EWK Fr. 200.–.

Auf Ende des Monats November ist eine Radioausstellung mit Propaganda-Abend vorgesehen.

Bestand der Anschlüsse vom 30. November 1934: 5620 Lampen, 115 Kochherde, 115 Heisswasserspeicher, 785 Haushaltapparate, 10 Akk.-Öfen, 60 Motoren, 1 Lift, 90 Klingeltransformatoren.

1935 Mit grosser Freude und Genugtuung nimmt die Kommission an der feierlichen Einweihung des neuen Schulhauses auf dem Hältli teil, ist doch das EWK – in finanzieller Hinsicht – einer der grösseren Gönner und Spender des Baues. Zu diesem Anlass werden auf dem Schulhausdach die Widmungsworte «Der Jugend» in elektrischer Beleuchtungsschrift aus Glühlampen angebracht.

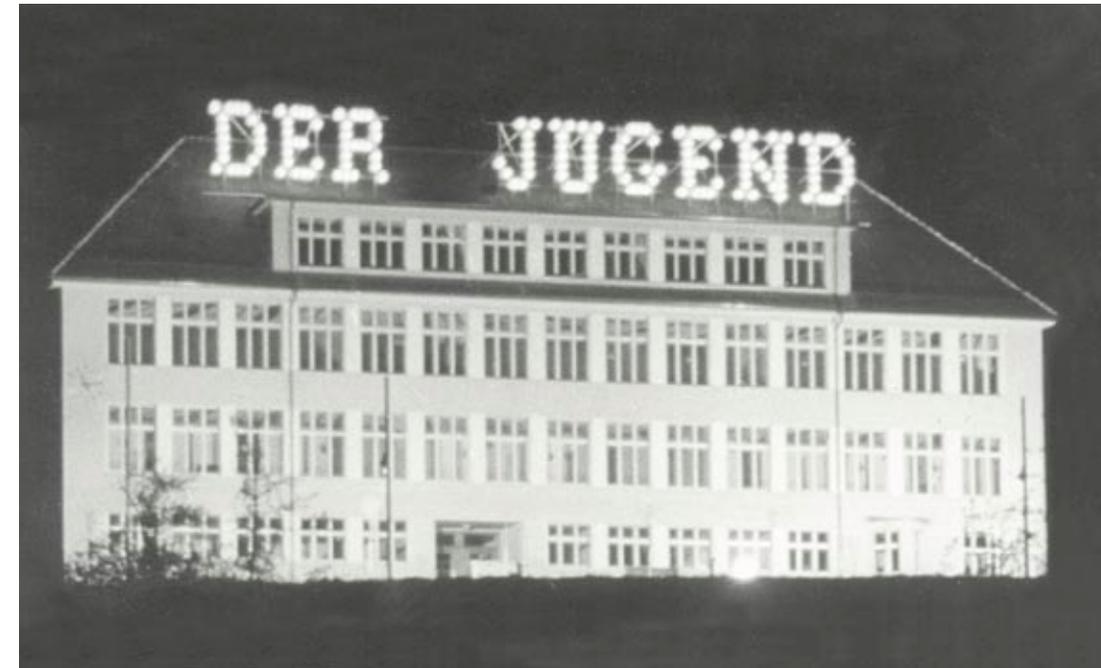
1936/37 Im Berichtsjahr übersteigt der von den Kraftwerken bezogene Strom eine halbe Million kWh.

Zugunsten der Ausgrabungen der Ruine «Bibiton» spendet der Vorstand einen kleineren Beitrag und um die Schweizer Armee zu unterstützen, zeichnet er eine Wehranleihe von Fr. 1000.–.

Die Kommission wählt Willi Hager definitiv zum Stromeinzüger.

Zu diesem Zeitpunkt sind 150 Kochherde und 152 Boiler angeschlossen.

1938/39/40 In der Region Bachtel, Höhe und Kirchhalden werden Freileitungen erstellt, die Gebäude angeschlossen und installiert. Kabelverlegungen erfolgen im Bahnhofquartier.



Von den St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken erhält das EWK für die durchgeführte Koch- und Wärmeaktion eine Gratifikation von Fr. 906.–.

Der Fonds für die automatische Steuerungsanlage weist Fr. 9000.– auf und der Erneuerungsfonds Fr. 24 000.–.

Die Federnfabrik wird an die Fernsteuerung angeschlossen, was speziell für den Betrieb der Heizöfen von grossem Vorteil ist.

1941 Der Hauptinitiant für die Gründung des EWK's und dessen langjähriger Präsident Dr. med. Jakob Steiner, ist in Schänis gestorben. An der Generalversammlung vom 5. März 1942 gedenkt der Vorsitzende in ehrenden Worten der Verdienste des Verstorbenen.

Die Empfehlung der Schweiz. Elektrizitätswerke, dem Personal eine Teuerung zu bezahlen, kommt auch dem hiesigen EW-Personal zugute.

Zur Wahrung der gemeinsamen Belange ist eine Interessengemeinschaft der EW's aus den Bezirken See und Gaster gegründet worden, in der das EW Kaltbrunn auch vertreten ist.

Das Volkswirtschaftsdepartement hat eine Verfügung erlassen, 15% an Stromenergie einzusparen. Daher werden die Strassenlampen mit

**Effektvolle
Installation zur
Einweihung 1935:
Beleuchtungsschrift
auf dem
Dach des Schul-
hauses Hältli.**

nur 60 W Glühlampen ausgerüstet. Den Abonnenten wird empfohlen, während des Winters möglichst viel im Kachelofen zu kochen.

Die Kostenberechnung für die Stromversorgung des Gebietes Berg-Altswies steht wieder auf der Traktandenliste. Für 20 Wohnhäuser und 24 Scheunen sind Freileitungen und Anschlüsse zu erstellen.

P.A. Jud feiert sein 25-jähriges Jubiläum als Betriebsleiter. Für seine geleistete Arbeit im Dienste des Elektrizitätswerkes dankt ihm der Vorstand. Ebenfalls wird er geehrt durch den Vorstand Schweiz. Elektrizitätswerke. Spezielle Anerkennung trägt ihm seine Erfindung eines interessanten Fernsteuerungssystems ein.

1942/43 Die Strassenbeleuchtung der Gemeinde erfährt eine Modernisierung: Die an Holzmasten und Hausmauern montierten Ausleger werden durch neuzeitliche Bogenkandelaber ersetzt.

Die Firma E. Schubiger & Co. Uznach, stellt ein Gesuch für den zeitweisen Bezug von Ausgleichstrom für die Seidenweberei in der Wilen. Dies deshalb, weil das eigene Werk oftmals – wegen geringer Wasserführung des Steinenbaches – zu wenig Energie für den Betrieb der Webstühle zu erzeugen vermag.

Die Privatschule Hof-Oberkirch lässt eine elektrische Grossküche einrichten.

Die Federnfabrik AG will im Fabrikgebäude in der Talweid einen 70 kW Härteofen installieren lassen. Für den nun zusätzlich benötigten Energiebedarf und im Hinblick auf den weiteren Ausbau der Fabrik erweist sich der bestehende Freileitungsanschluss als zu klein. Deshalb sieht sich das Elektrizitätswerk veranlasst, in der Talweid eine Transformatoren-Station zu erstellen und 750 m Hochspannungskabel zu verlegen. Von dieser Station aus kann nun auch das Gebiet von der Obermühle bis Freigaden und Bornet-Rietwies mit Strom versorgt werden. Damit besitzt das EW drei Transformatoren-Stationen, je eine im Dorf, in der Wilen (Ost) und in der Talweid (Nord).

1944 Auch dieses Jahr zeigt das EWK eine freigebige Hand: Der Landwirtschaftl. Winterschule in Kaltbrunn wird – auf Ersuchen des Gemeinderates – eine finanzielle Unterstützung von Fr. 2500.– gewährt.

Zugunsten des neubauten Absonderungshauses für das Spital Uznach spendet man Fr. 1000.–.

Seit 1934 hat das Elektrizitätswerk Kaltbrunn einen jährlichen Beitrag von Fr. 2000.– bis 2500.– an den Unterhalt der Sekundarschule



geleistet. Auf Bitten der Gemeindebehörde übernimmt das Werk diese Verpflichtung für weitere fünf Jahre.

Im Dorf schreitet die Verkabelung elektrischer Leitungen weiter voran, und an der Benknerstrasse wird die Strassenbeleuchtung ausgebaut und in Betrieb genommen.

1945 Die von den SAK bezogene Strommenge beträgt 1 049 900 kWh und hat damit zum erstenmal die Millionengrenze überschritten.

Trotz Hindernissen in der Materialbeschaffung und langer Lieferfristen können die Freileitungen im Gebiet Hältli-Rutzenacker-Ruodiweid erstellt und sämtliche Gebäudeanschlüsse und Installationen ausgeführt werden.

Zwei neue Fonds sind in der Jahresrechnung aufgeführt: Der eine mit Fr. 3000.– zugunsten der Stromversorgung Berg-Altswies, der andere mit Fr. 1000.– für den Bau eines neuen Gemeindehauses.

1946 An der Generalversammlung vom 28. März 1946 erhält der Vorstand den Auftrag, die Netzerweiterung Berg-Altswies ab Transformatorenstation «Ost» auszuführen. Gleichzeitig wird ihm die Be-

Der neue Härteofen erhöht 1943 den Strombedarf: Erstes Fabrikgebäude der Federnfabrik in der Talweid.



Peter Abraham Jud – ein Pionier aus Kaltbrunn

Echte Pioniere sind rar. Peter Abraham Jud, 1894 an der Riednerstrasse geboren und während 43 Jahren Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Kaltbrunn, muss als solcher bezeichnet werden.

Als Peter A. Jud im Jahr 1916 die Betriebsleitung des EW's Kaltbrunn übernahm, wies das damalige Versorgungsnetz Anschlusswerte von knapp 200 Kilowatt mit ca. 3000 angeschlossenen Apparaten auf. Der jährliche Energieverbrauch betrug rund 100 000 Kilowattstunden. Der erfinderische Geist des jungen Betriebsleiters begann, sich mit allen Anwendungsmöglichkeiten der elektrischen Energie zu beschäftigen. Bald erkannte er den grossen Nutzen der Lastverteilung über 24 Stunden, um die Energie zu günstigen Preisen beziehen zu können und die Installationen dadurch optimal auszunützen. Er begann, autodidaktisch verschiedene Apparaturen zu konstruieren, so z.B. einen elektrischen Speicherofen und als Folge davon eine Wärmesicherung, die – unabhängig von der hindurchfliessenden Strommenge – bei Überschreitung der zulässigen Temperatur ein Abschalten des Stromes bewirkt! Für diese Erfindung wurde ihm am 30. Juni 1931 vom Eidgenössischen Amt für Geistiges Eigentum ein Patent erteilt.

Um zu bestimmten Zeiten den Verbrauchern die Energiezufuhr zu sperren, wurden damals Schaltuhren verwendet. Dies befriedigte Peter A. Jud jedoch nicht. Er wollte individueller eingreifen können, um Lastspitzen zu brechen oder in schwächeren Lastzeiten zusätzliche Energie freigeben zu können. Er entdeckte die – zur damaligen Zeit in der Schweiz noch völlig unbekannte – Möglichkeit einer zentralen Fernsteuerung. So wurde in den Dreissigerjahren nach den Ideen Peter A. Jud's in Kaltbrunn die erste Netzkommando-Anlage der Schweiz installiert. Über einen Steuerdraht wurden alle Verbraucher des Dorfes mit dem Haus des Betriebsleiters verbunden. In seinem Büro montierte Jud eine Schalttafel mit den erforderlichen Steuer-Einrichtungen. Er war nun in der Lage, die Tarifumschaltung der Zähler, das Ein- und Ausschalten der Boiler und Speicheröfen wie auch die Steuerung der Strassenbeleuchtung zentral zu steuern. Peter A. Jud – ein echter Pionier der Netzkommando-Technik!

willigung erteilt, den hierfür notwendigen finanziellen Kredit aufzunehmen. Die Ausführungsarbeiten beginnen im Mai. Am 8. des Monats steht die erste Freileitungsstange beim «Alpenherz» und bereits Mitte August sind der neue Leitungsstrang und die Gebäudeinstallationen – entsprechend den Wünschen der Eigentümer – erstellt.

Am 15. August wird die Anlage offiziell dem Betrieb übergeben. Aus diesem Anlass findet im «Berg» eine kleine Eröffnungsfeier statt, an der Kantonsrat Beat Zahner, Sommerig, im Namen der neuangeschlossenen Abonnenten seiner Freude und Dankbarkeit über das gelungene Werk Ausdruck verleiht.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1946 beschliessen die anwesenden Genossenschafter die Umwandlung der «Genossenschaft Elektrizitäts-Werk Kaltbrunn» in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen «Elektrizitäts-Versorgung Kaltbrunn AG» (EVK). Das Aktienkapital beträgt Fr. 50 000.–, aufgeteilt in 250 Namenaktien zu je Fr. 200.–.

Wegen dieser Umwandlung müssen die Mitglieder des Vorstandes und der Kontrollstelle für den Rest der Amtsperiode neu gewählt werden. Folgende Herren nehmen Einsitz: *Vorstand*: Jud Beat, Baumeister (Präsident); Hangartner Karl, Gerichtspräsident (Vizepräsident und Aktuar); Fäh Johann, Bezirks-Amtsschreiber; Rüegg Wilhelm, Baumeister; Rüegg Josef, «Grünhof». *Kontrollstelle*: Steiner Alfons, Steinhäus; Zahner Karl, Bahnhofstrasse; Steiner Beda, «Hirschen».

1947/48 Nach dem Abschluss der Freileitungs- und Installationsarbeiten im Gebiet Berg-Altswies erwartet die EVK bereits wieder eine neue Aufgabe. Die Federnfabrik AG baut ein neues, modern eingerichtetes Industriegebäude, dies auf Grund der steigenden Nachfrage nach ihren Produkten und im Hinblick auf die sich abzeichnende günstige Wirtschaftslage. Die für diesen Neubau erforderlichen elektrischen Installationen, Anschlüsse und Kabelverlegungen verlangen einen grossen Material- und Arbeitsaufwand. Auch wird in der «Schöneck» eine Transformatorenstation erstellt, um für den Betrieb eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten.

Die Bewohner in der Region Hof Oberkirch und Fischhausen wünschen eine bessere Belieferung mit Strom. Der Verwaltungsrat prüft die Möglichkeiten, um die notwendigen Stromnetzverstärkungen vorzunehmen. Um dies zu erreichen, wäre der Bau einer neuen Transformatoren-Station auf Oberkirch und eine neue Hochspannungszulei-

Kaltbrunn. Elektrisches Licht. (Korr.) Dieser Tage ist der Anschluß des Bergdorfes „Alt-wies“ an den elektrischen Strom fertig geworden. 21 Häuser und 27 Ställe erhalten die Energie von einer 6,6 Kilometer langen Leitung, die 5500 Kilo Freileitungskupfer trägt. Die Kosten von rund 65 000 Fr. sind zweckmäßig auf Lieferanten, Bund, Kanton, Gemeinde und Bezüger verteilt. Als verantwortlicher Leiter des ganzen Unternehmens zeichnete der Erfinder P. A. Jud.

Auch die St. Galler Zeitung «Die Ostschweiz» berichtete am 11. Februar 1947 über den Anschluss des «Bergdorfes Altwies» ans Stromnetz.

Die Politische Gemeinde erhält wie üblich auch 1948 Fr. 4000.–, muss aber diesen Betrag zweckgebunden verwenden, nämlich für die Sanierung der Bahnhofstrasse.

Der Gemeinderat hat sich bei der Kantonsregierung mit Erfolg für die definitive Übernahme und Einrichtung der Landwirtschaftlichen Schule beworben und ersucht nun in diesem Anliegen die EVK um einen Beitrag von Fr. 10 000.–. Diese Summe wird bewilligt, zahlbar in 3 Jahren. Die erste Rate beträgt Fr. 4000.–.

Nebst verschiedenen anderen Vergabungen gehen auch an die Renovationskosten der Kathedrale St. Gallen Fr. 500.–.

1949/50 Wünschen und Anregungen aus der Bevölkerung nach einer besseren öffentlichen Beleuchtung im Dorf und auf verschiedenen

Nebenstrassen wird durch das Aufstellen von sieben Kandelabern und drei Überhängeleuchten entsprochen.

Am 21. April 1949 wird die Sägerei Rüegg & Co. durch einen Grossbrand eingäschert. Das wieder aufgebaute Sägewerk mit dem neuzeitlichen Maschinenpark erfordert die Verlegung eines 20 KV Hochspannungskabels von der Station «Dorf» aus und die Montage einer Kabinentrafo-Station auf dem Areal des Baugeschäftes.

Mit dem Erstellen einer Hochspannungsfreileitung von der Schönau nach Hof Oberkirch sowie dem Bau und der Inbetriebnahme der Trafo-Station «West» geht der Wunsch für eine bessere Stromversorgung der Bewohner im Gebiet Oberkirch-Fischhausen in Erfüllung.

Am 28. Februar 1950 ist Beat Jud, der Präsident der EVK, unerwartet gestorben. Er war seit der Gründung als Verwaltungsrat und ab 1928 als umsichtiger Präsident mit der Entwicklung des Werkes eng verbunden. Zu seinem Nachfolger bestimmt die Generalversammlung vom 18. April Hangartner Karl, Gerichtspräsident. Als neues Verwaltungsratsmitglied wird Alfons Steiner, Steinhaus, gewählt und als neues Mitglied der Kontrollstelle Dr. Fritz Schwarzenbach, Hof Oberkirch.

Der Schweiz. Bund für Naturschutz ersucht um Anschluss für zwei Motorpumpen zum Pumpen von Wasser ins Vogelreservat, da der Wasserstand desselben infolge der Melioration des Riedes zu tief gesunken ist. Die NOK geben der EVK die Erlaubnis, den benötigten Strom für dieses Vorhaben vom Pumpwerk Grynau aus zu beziehen.

Am 10. November 1950 ereignet sich beim Abladen einer Kabelrolle ein tragischer Unfall. Josef Zweifel-Bachmann, Oberdorf, gerät infolge Kippens des Lastwagens unter die Kabelrolle und zieht sich schwere Verletzungen zu, an denen er fünf Tage später im Spital Uznach stirbt.

Die SAK wollen in ihrem Hochspannungsnetz im Linthgebiet eine Spannungserhöhung von 8000 auf 16000 Volt vornehmen. Diese Spannungsumwandlung bedingt in einigen Transformatorenstationen der EVK umfassende Anpassungsarbeiten. Die Materialkosten werden zur Hälfte und die Kosten für den Arbeitsaufwand gänzlich von den SAK getragen. Die diesbezüglichen Verträge sind am 15. Dezember 1950 unterzeichnet worden.

1951/52 Weil die Nachfrage nach Kupfer die Weltproduktion übersteigt, wird es zur Mangelware. Die Exportländer – besonders Ame-

rika – haben die Bezugsquoten auch für die Schweiz drastisch gesenkt. Die Verwendung von Kupfer für Freileitungen ist nur noch bis zum 31. Januar 1951 gestattet. Bei der EVK weiss man sich zu helfen. Durch die Einkabelung verschiedener Netzstränge ist viel Drahtmaterial angefallen, das man zum Glück noch am Lager hat. Diese Drähte weisen zum Teil einen Durchmesser von 8 mm auf. In einer Spezialfirma werden sie nun von 8 mm auf 6 bzw. 4½ mm umgezogen, sodass der Bedarf momentan gedeckt werden kann.

J. B. Zahner, «Dorfbrücke», lässt in seinem Bäckereibetrieb als erster Bäcker im Dorf einen elektrischen Backofen einbauen.

Schon lange haben die Bewohner von Bründlen den Wunsch nach Anschluss an das Stromnetz geäussert. An vielen Sitzungen hat sich die Kommission mit diesem Thema befasst und durch den Betriebsleiter verschiedene Varianten mit Kostenvoranschlägen ausarbeiten lassen. Am 12. März 1951 findet mit den Interessenten eine Zusammenkunft statt. Nach eingehender Orientierung werden die Erstellung der Freileitung mit den Hausinstallationen beschlossen und die notwendigen Verträge unterzeichnet. Am 22. Dezember ist es dann soweit: in fünf Häusern brennt zum erstenmal in Küche und Wohnstube elektrisches Licht. Damit ist das letzte Gebiet der Gemeinde mit Strom versorgt.

Der Verwaltungsrat befasst sich auf Grund eines Schreibens des Schweiz. Starkstrominspektorates mit der Frage der Hausinstallationskontrolle. Die Ausführung derselben wird in der Folge Erich Hofstetter, Ing.-Büro für Elektrotechnik, Wil, übertragen.

1953 Am 24. April stirbt Verwaltungsrat Johann Fäh, Bezirks-Amtschreiber. Er hatte sich um das Elektrizitätswerk sehr verdient gemacht. Seit der Gründung des EWK's im Jahre 1909 bis 1913 war er Mitglied der Kontrollstelle, ab 1913 bis 1922 Verwaltungsrat. Dann demissionierte er von diesem Amt, wurde aber 1931 aufs neue in den Vorstand gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Ab 1950 schrieb er als versierter Aktuar die Protokolle.

Um den vermehrten Strombedarf im Dorfkern zu decken, erfolgt in der Station «Dorf» der Einbau eines 400 kVA Transformators.

Die Strassenbeleuchtung wird im Betrag von Fr. 2413.– weiter ausgebaut. Netzerweiterungen und Umbauten finden im Gebiet Untermatt-Spitzlen, Bürgerheim-Fronwies, SBB-Brücke Oberkirch-Gublen, Damis und Bachtel statt.

Die im Frühjahr neu erbaute Kleingraströcknungsanlage im Neufeld an der Benknerstrasse erfordert die Erstellung einer Hochspannungsleitung von der Biberten nach Neufeld und die Errichtung einer Kabinentrafo-Station.

Sorgen bereiten der Kommission die vielen neuen elektrischen Apparate, welche auf dem Markt erscheinen und gekauft werden, die aber das Prüfzeichen des Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) oder den Prüffattest nicht besitzen, sodass sie nicht angeschlossen werden können.

Die Spendefreudigkeit der EVK wird auch dieses Jahr beansprucht: Nebst dem üblichen Beitrag an die Politische Gemeinde und für Wohlfahrtszwecke überweist man der Wasserversorgungskorporation Fr. 800.– für den Kauf des Oberdorfbrunnens, der Schulgemeinde für den Kauf des Sportplatzes in der Hauswiese Fr. 2000.–.

1954 Als Ersatz für den verstorbenen Johann Fäh wählt die Generalversammlung vom 8. April in den Vorstand Karl Zahner, Bahnhofstrasse, Aufsichtsrat seit 1940. Der Verwaltungsrat bestimmt an seiner Sitzung vom 20. Mai Willy Hangartner, Gemeindebeamter, zum neuen Aktuar der EVK.

Die Umbauarbeiten in 5 Transformatoren-Stationen, bedingt durch die Spannungsänderung der SAK von 8000 Volt auf 16000 Volt, gehen ihrem Ende entgegen. Für die bestehenden Kabelleitungen müssen Überlastschutzanlagen eingebaut werden.

Die Kleingraströcknungsanlage an der Benknerstrasse, die bei den Landwirten auf grosses Interesse stösst, erfährt eine bauliche Erweiterung zur Grossanlage. Die im Vorjahr erstellten elektrischen Installationen müssen angepasst werden. Während den Betriebsmonaten benötigt die Anlage 70000 kWh.

Die rege Bautätigkeit, die im Dorf einsetzt, bringt der Installationsabteilung Vollbeschäftigung.

Die neue Fernsummenmessanlage bewährt sich sehr gut. Sie ermöglicht eine bessere Regulierung der Strombezugsspitze. In den drei Trafo-Stationen «Dorf», «Ost» und «West» werden zusammen 471 kWh gemessen. Die Spitze im Gesamtsummenzähler, die für die SAK massgebend ist, erreicht aber nur 360 kWh, sodass sich eine Differenz von 111 kWh ergibt. Bei einem kWh-Grundpreis von Fr. 75.– resultiert daraus für die EVK eine Ersparnis von Fr. 8325.–. Die Fernsummenmessanlage kostete rund Fr. 11000.–.

1955 An der Generalversammlung vom 14. April weist der Präsident darauf hin, dass die bestehenden Räumlichkeiten für Werkstätte, Magazin, Büro und Laden sich je länger desto mehr als zu klein erweisen. Der Bau eines Geschäftshauses müsse ins Auge gefasst und zu diesem Zweck solle ein Baufonds angelegt werden. Die Aktionäre stimmen dem zu und beschliessen eine erste Einlage von Fr. 2 000.–.

Im Zuge der Neugestaltung und Teerung des Bahnhofplatzes drängt sich eine Kabelverlegung auf, damit die Demontage der zum Bahnhof führenden Freileitung von der Konkordia aus erfolgen kann. Ebenso wird die Freileitung ab Station «Dorf» bis zur Schönau, durch ein Kabel von $4 \times 70 \text{ mm}^2$ vom Quartierkasten «Konkordia» aus ersetzt.

An der Lohregasse erstellt man einen Quartier-Verteilkasten, von dem aus die Häuser in der Lohren einschliesslich der vier neuen Doppelwohnhäuser der Grünhofsiedlung, über Kabelanschluss mit Strom versorgt werden.

Die angeforderte Energiemenge für den Betrieb der neuen Kunststoffabrik Gerodur AG an der Uznacherstrasse bedingt die Verlegung eines 16 000 Volt Hochspannungskabels und den Bau einer Kabinentrafo-Station auf dem Areal der Fabrik.

1956 Der Stromverkauf übersteigt erstmals die 2 000 000 kWh-Grenze.

Für die Niederspannungs-Freileitung entlang der Benknerstrasse werden Bodenkabel verlegt.

Betriebsleiter P.A. Jud feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der EVK, was Anlass zu einer bescheidenen Feier gibt.

Die Fernsummen-Messanlage erfährt eine Erweiterung von vier auf acht Messfelder.

Man rechnet in der Landwirtschaft in Zukunft mit einem erhöhten Energiebedarf wegen der aufkommenden Heubelüftungen.

Vom Reingewinn fliessen Fr. 5 000.– in den Fonds für den Neubau eines Geschäftshauses.

1957 Seit längerer Zeit beschäftigt sich der Kirchenverwaltungsrat von Kaltbrunn mit dem Thema «Kirchenheizung». Verschiedene Systeme werden auf ihre Zweckmässigkeit hin geprüft. Unter der fachkundigen Beratung von Betriebsleiter P.A. Jud wählt man schliesslich die Infrarotheizungs-Anlage «Umbratherm» mit einer Anschlusskapazität von 180 kW. Die für den Heizungsbetrieb benötigte Strommenge erfordert die Erstellung einer neuen Kabelleitung direkt ab



Dorfkern Kaltbrunn,
ca. Mitte des letzten
Jahrhunderts.

Station «Dorf». Um allzuhohen Lastüberbezügen vorzubeugen, wird die Anlage mit einer Laststeuerung versehen. Bis Weihnachten ist der Einbau auf der Männer- und Frauenseite beendet, und die Kirchgänger zeigen sich von der neuen Heizung sehr befriedigt.

Die SAK haben auf den 1. Oktober eine Tarifänderung in Kraft gesetzt, welche beinhaltet, dass die Strombezugsspitze in der Zeitspanne von 10.30–13.15 Uhr, die bisher von den SAK bei der Berechnung des KW-Grundpreises unberücksichtigt blieb, von nun an zu 70% angerechnet wird. Die Betriebsleitung der EVK befürchtet, dass sie sich aus diesem Grunde gezwungen sehen könnte, an kritischen Tagen über die Mittagszeit nebst Waschmaschinen auch noch andere Wärmeapparate zu sperren.

1958 An der Generalversammlung vom 11. März beschliessen die Aktionäre eine Einlage von Fr. 18000.– in den Fonds für den Geschäftsneubau. In den Sitzungen des laufenden Jahres beginnt sich der Verwaltungsrat ernsthaft mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Hans Rüegg, Untermühle, offeriert der EVK in seinem Haus ein Ladenlokal für die Ausstellung elektrischer Artikel. Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, dass eine solche Möglichkeit zu nutzen sei, weil sie sich hinsichtlich Werbung und Steigerung des Verkaufsvolumens günstig auswirke und beschliesst deshalb, die Räumlichkeit auf den 1. März in Miete zu nehmen.

Das Freileitungsnetz Riednerstrasse, Konsum-Altbreiten-Kupfen ist eingekabelt worden.

Der Bau einer neuen Freileitungsanlage im Gebiet Adelmatt-Widen-Au ersetzt die alte von 1918 und vermag nun – weil stärker dimensioniert – den dortigen landwirtschaftlichen Betrieben den begehrten Kraftstrom zu liefern, sodass der Einrichtung von Heubelüftungen, Melk- und Boileranlagen von dieser Seite her nichts mehr im Wege steht.

Zwei auswärtige Elektro-Firmen ersuchen um die Bewilligung zur Ausführung von Hausinstallationen auf dem Gebiet der Gemeinde Kaltbrunn. Der Verwaltungsrat der EVK verweigert aber in beiden Fällen die Erteilung der Konzession.

1959 50 Jahre Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn An der Sitzung des Verwaltungsrates vom 4. März gibt P.A. Jud schriftlich auf Ende Jahr – infolge Erreichen des Pensionierungsalters – seinen Rücktritt

vom Posten als Betriebsleiter bekannt. Präsident und Verwaltungsrat nehmen hievon Kenntnis und würdigen die erfolgreiche Tätigkeit des Demissionärs und die grosse Entwicklung, welche das Elektrizitätswerk unter seiner bisher 42-jährigen Leitung genommen hat.

In drei Fachzeitingen wird nun die neu zu besetzende Stelle ausgeschrieben und bis zum 13. August melden sich neun Bewerber. Nach eingehender Beratung wählt die Kommission am 26. September zum neuen Betriebsleiter Werner Jud-Ambühl aus Biberist, dipl. Elektroinstallateur in leitender Stellung beim EW Solothurn.

Der Bau eines neuen Geschäftshauses lässt sich nun nicht mehr länger hinausschieben. An seinen Sitzungen beschäftigt sich der Verwaltungsrat intensiv mit diesem Thema. Mehr als zehn Standortplätze stehen zur Diskussion. Die Frage, ob der Ankauf und Umbau eines Hauses im Bereich des Dorfkernes, oder ob ein Neubau in der Randzone des Dorfes besser sei, lässt die Meinungen auseinandergehen und macht einen Entscheid nicht leicht. Viele Verhandlungen werden geführt, Besichtigungen vorgenommen, Planskizzen und Kostenberechnungen zu Vergleichszwecken erstellt. Die Hoffnungen, im Dorfkern ein günstiges Objekt kaufen zu können, zerschlagen sich. Der Verwaltungsrat entschliesst sich deshalb für einen Neubau ausserhalb des Dorfzentrums. Zwei Standorte bieten sich an: einer an der Uznacherstrasse (jetzt Haus von Josef Rüegg-Brunner), der andere an der Bahnhofstrasse (heute Haus von Fam. Wick-Steiner). Für diese beiden Möglichkeiten lässt man von Architekt P. Schäfer, Weesen, Projektpläne und Kostenvoranschläge erstellen. Die Aktionäre werden auf den 28. Oktober zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einberufen, um über die beiden Projektvarianten zu befinden. Nach einer «heissen» Diskussion erfolgt die Abstimmung, in welcher dem Neubau an der Uznacherstrasse mit einer deutlichen Mehrheit von Aktienstimmen der Vorzug gegeben wird. Ebenfalls stimmen die Versammelten dem Vorschlag des Verwaltungsrates zu, sich einen Teil der für den Neubau benötigten Geldmittel durch Erhöhung des Aktienkapitals zu beschaffen. Es wird eine Erhöhung um Fr. 50000.– durch Ausgabe von 250 neuen Aktien à Fr. 200.– beschlossen, sodass die Höhe des Aktienkapitals Fr. 100000.– betragen soll. Hingegen kann man sich nicht über den Modus einigen, nach welchem die einzelnen Aktionäre ihr Zeichnungsrecht bezüglich der Anzahl neuer Aktien ausüben dürfen.

Eine auswärtige Installationsfirma, deren Konzessionsgesuch der Verwaltungsrat letztes Jahr abgelehnt hat, reicht einen Rekurs zuhanden der Generalversammlung vom 12. März ein. Gestützt auf ein juristisches Gutachten von Dr. Johannes Fäh, Uznach, verfasst der Verwaltungsrat auf diesen Anlass hin einen ausführlichen Bericht, worin die rechtliche Situation für die EVK dargelegt und der Antrag gestellt wird, das Gesuch der Firma abzulehnen. Die versammelten Aktionäre nehmen von diesem Bericht Kenntnis und sprechen sich – in geheimer Abstimmung – mit 197 zu 37 Aktienstimmen gegen eine Bewilligung aus. Ebenfalls eine negative Entscheidung für die auswärtige Installationsfirma fällt das Eidg. Starkstrominspektorat. Auch das zuständige bundesrätliche Departement bestätigt in seiner Stellungnahme vom 29. Dez., dass die EVK als privatrechtliches Unternehmen im Gebiet des Stromverteilungsnetzes, dessen Eigentümerin sie ist, das Installationsmonopol besitzt und deshalb nicht verpflichtet ist, noch gezwungen werden kann, an Konkurrenzfirmen die Konzession zu erteilen.

Elektromonteur Beat Jäger und Stromeinzüger Willi Hager feiern ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der EVK. Die Jubilare dürfen vom Verwaltungsrat eine kleine Gratifikation entgegennehmen und an der Versammlung des SEV, vom 12. September in Luzern, erhalten sie die Ehrenurkunde für 25 Dienstjahre.

1960 Die gesamte Kommission und Betriebsleiter P.A. Jud besichtigen am 9. Januar die neuen Geschäftshäuser der EW Schmerikon und Niederurnen, was ihnen, im Hinblick auf die eigene Bauplanung, wertvolle Informationen verschafft.

16 Aktionäre mit 42 Aktienstimmen ersuchen den Verwaltungsrat mit Brief vom 11. Januar um Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung zwecks Aufhebung des Versammlungsbeschlusses vom 28. Oktober 1959 bezüglich des Neubaus an der Uznacherstrasse. Sie stellen den Antrag, die Liegenschaft «Frohsinn», die inzwischen zum Preis von Fr. 85 000.– käuflich geworden sei, zu erwerben und auf diesem Platz das Geschäftshaus zu errichten.

Am 22. Februar bricht in der Garage Stüssi beim Rest. «Grünhof» ein Brand aus, der das Gebäude so stark beschädigt, dass ein Abbruch des Objektes unvermeidlich wird. Dadurch eröffnet sich plötzlich die Möglichkeit, für den Geschäftshausneubau einen sehr günstigen Platz zu bekommen. Der Verwaltungsrat tritt noch am gleichen Abend zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen, um die neue Situation zu

besprechen. Verwaltungsrat Josef Rüegg, «Grünhof», Eigentümer des brandgeschädigten Hauses, erklärt sich dabei bereit, den Platz der EVK zu einem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Am 17. Mai findet mit den Unterzeichnern der Eingabe vom 11. Januar eine Aussprache statt, in deren Verlauf sie, in Anbetracht der neuen Sachlage, auf die Einberufung einer ausserordentlichen Versammlung und den Antrag auf Erwerb des «Frohsinn» verzichten.

An der Hauptversammlung vom 30. Mai heben die Aktionäre ihren Beschluss vom 28. Oktober 1959 mit 173 gegen 39 Aktienstimmen auf und erteilen dem Verwaltungsrat mit 130 gegen 87 Aktienstimmen Auftrag und Vollmacht, 1000 m² Bauplatz beim «Grünhof» für Fr. 60 000.– zu erwerben und an dieser Stelle nach den Plänen von Architekt P. Schäfer, Weesen, den Neubau erstellen zu lassen.

Die Versammelten genehmigen ebenfalls die neuen Anträge der Kommission betreffend der Aktienkapitalerhöhung. Danach soll das Kapital von Fr. 50 000.– durch Ausgabe von 300 neuen Aktien à Fr. 200.– auf Fr. 110 000.– erhöht werden. Von diesen 300 neuen Anteilscheinen bleiben 250 den bisherigen Aktionären reserviert und 50 Stk. sollen für Nichtaktionäre und für Inhaber mit 5 oder weniger Aktien zur Zeichnung frei gegeben werden.

Der neue Betriebsleiter, Herr Werner Jud, tritt im Juni seine Stelle an. Da er Inhaber des Meisterdiploms für Elektroinstallateure ist, dürfen nun bei der EVK auch Lehrlinge ausgebildet werden. Willi Rüegg, geb. 1944, Oberdorf, Kaltbrunn, macht als erster von dieser Möglichkeit Gebrauch. Er beginnt seine 4-jährige Lehre am 1. Mai.

Am 22. August erfolgt der Abbruch der Brandruine beim «Grünhof» und anderntags beginnen die Aushubarbeiten für den Neubau. Diese dauern bis zum 29. August. Am 1. September nimmt die Baufirma die Arbeiten für die Erstellung des Rohbaues in Angriff.

Die SAK setzen auf den 1. Oktober eine Strompreiserhöhung in Kraft. Deshalb sieht sich der Verwaltungsrat gezwungen, die internen Tarife der EVK den neuen Gegebenheiten anzupassen.

1961 Mit grosser Bestürzung nehmen Kommission und Aktionäre vom plötzlichen Tod ihres Verwaltungsrates Josef Rüegg, «Grünhof», Kenntnis. Er erlag unerwartet am Abend des 3. März einem Schlaganfall. Der Verstorbene gehörte seit 1922 dem Aufsichtsrat und seit 1940 dem Verwaltungsrat an. An der Generalversammlung vom 27. Juni findet eine Ersatzwahl statt, bei der Dr. Fritz Schwarzenbach, bisher Mit-

Sitzungs-Schema des Vorstandes des E.W.K. 56

1. Dezember 1913 - 30. November 1914.

Mitglieder	1914						Kosten U.	Der Empfangsbescheinigt:
	29. Dez.	22. Jan.	19. Feb.	14. März	11. April	5. Mai		
Steiner, B. med.	2	2	2	2	2	2	12 Fr.	J. L. Meier
Rama Ad.	2	2	2	2	2	2	12 "	Ad. Rama
Jud Beat	2	2	2	2	2	2	12 "	Beat Jud
Steiner B. Gmdet.	2	2	2	2	2	2	12 "	Beda Steiner
Fah. Joh. Betr.	2	—	2	2	2	2	10 "	Joh. Fah. gaffe.
							58 "	

«Sitzungs-Schema»
1913/14 des EWK-
Verwaltungsrates.

glied der Kontrollstelle, zum neuen Verwaltungsrat und Anton Rüegg, dipl. Zimmermeister, zum neuen Aufsichtsrat bestellt werden.

Die Arbeiten am Neubau schreiten mehr oder weniger programm-gemäss voran. Dank günstigen Wetters gelingt es, bis zum 20. Januar den Rohbau unter Dach zu bringen. Am 21. Januar versammeln sich im Rest. «Grünhof» Betriebs- und Bauleitung mit den bisher am Bau beteiligten Arbeitern zum traditionellen Aufrichtefest. Architekt und Verwaltungsrat legen ihr Augenmerk auf eine gediegene Ausführung des Innenausbaus. Anfang August sind die Wohnungen für die Familien des Betriebsleiters W. Jud und des Elektromonteurs B. Jäger bezugsbereit. Am 12. September hält der Verwaltungsrat zum erstenmal in den Büroräumlichkeiten des neuen Geschäftshauses eine Sitzung ab. Am Montag, den 2. Oktober, wird das Ladengeschäft offiziell eröffnet. Eine vierseitige Publikation im «Gasterländer» und «St.Galler Volksblatt» macht auf diesen Anlass aufmerksam. Das Ladengeschäft wird von Frau Therese Jud-Ambühl geführt, in deren Aufgabenbereich auch das Ausstellen der Strom- und Installationsrechnungen fällt. Für die wöchentliche Aushilfe und Ferienablösung in Büro und Laden wird Frau Maria Jäger-Jud angestellt.

Vertrag.

Zwischen dem Elektrizitätswerk Uznach (E.W.U.)
und dem Elektrizitätswerk Kaltbrunn (E.W.K.)

- Der Betriebsleiter P.A. Jud in Kaltbrunn übernimmt neben der kommerziellen und technischen Leitung des EWK auch die technische Leitung des EWU unter nachstehenden Bedingungen.
- Vom Gehalt des Betriebsleiters von Fr. 800.— übernimmt während der provisorischen Vertragsdauer Uznach Fr. 500.— und Kaltbrunn Fr. 300.—
- Die Einzahlungen in die Pensionskasse, sowie die Unfallprämien bei der Summe werden von beiden Werken gemeinsam je zur Hälfte getragen.
- Aussergewöhnliche Auslagen (Behgeld, div. Spesen) sind dem Betriebsleiter von dem die Auslagen veranlassenden Werke zu bezahlen.
- Die Arbeitseinteilung ist Sache des Betriebsleiters, soll aber je nach Bedürfnis, auf beide Werke möglichst gleichmässig verteilt werden. Derselbe ist speziell zu verpflichten, bei allfälligen Störungen, sich sofort bereit zu halten.
- Mit dem Betriebsleiter ist auf Grund der in diesem Vertrage niedergelegten Grundsätze ein gemeinsamer Vertrag auszufertigen.
- Allfällige Streitigkeiten aus dem Anstellungsverhältnis

Auszug aus dem
Vertrag zwischen
dem EW Uznach und
dem EW Kaltbrunn
betreffend Über-
nahme der Betriebs-
leitung durch
P.A. Jud, 1931.

Die Bauabrechnung – ohne Bodenkau – für Erstellung des Gebäudes, Anschaffung von Mobiliar und Umgebungsarbeiten lautet auf Fr. 335 042.—.

1962 Der Firma B. Graf, Ing.-Büro für Elektrotechnik, St.Gallen, werden die Kontrollarbeiten für die ausgeführten Hausinstallationen übertragen.

Im kleinen Saal des Hotel «Hirschen» führt ein Vertreter der Firma Rotel AG die neueste Küchenmaschine «Rotel-Prinzess» vor. Die Leistungsfähigkeit dieses elektrischen «Heinzelmännchens» lässt die Herzen der anwesenden Hausfrauen höher schlagen.

Die Generalversammlung vom 5. Juni wählt für die beiden zurücktretenden Kommissionsmitglieder Vizepräsident Wilh. Rüegg, Baugeschäft und Dr. Fr. Schwarzenbach, Oberkirch, neu in den Verwaltungsrat Steiner Beda, «Hirschen», und Rüegg Anton, dipl. Zimmermeister. Neu in den Aufsichtsrat werden Eugen Schöbi-Hagen, Bankverwalter, und Steiner Jules, Autotransporte, gewählt.

Verwaltungsrat und Betriebsleitung diskutieren über ein einfacheres und neuzeitliches Buchhaltungssystem. Man erwägt die Anschaffung

einer Buchhaltungsmaschine. Schliesslich wird aber die Führung der Buchhaltung einem Treuhandbüro übertragen.

Die EVK eröffnet den Abonnenten die Möglichkeit, ihre Stromrechnungen per Postcheck einzuzahlen, was allseits begrüsst wird. Die Stromablesung erfolgt nur noch jeden zweiten Monat, statt wie bisher monatlich.

1963 Die EVK beschäftigt haupt- und nebenberuflich 12 Personen, davon drei Lehrlinge.

Verschiedene Freileitungs- und Kabelarbeiten sowie die Installation eines 8-Familienhauses, eines Zwei- und Einfamilien- und eines Geschäftshauses mit zwei Wohnungen bringen dem Werkpersonal Vollbeschäftigung und eine hohe Arbeitsbelastung.

Zum erstenmal lädt der Verwaltungsrat zu seinem traditionellen Ausflug mit Werkbesichtigung auch das gesamte Werkpersonal und die Mitglieder der Kontrollstelle ein. Die eintägige Reise findet im September statt und führt nach Juf und dem Valle di Lei.

Der Stromankauf erfährt eine Steigerung um 12,5 % von 3 353 720 kWh auf 3 772 940 kWh.

1964 Bis jetzt sind an das Stromnetz der EVK 20 Heubelüftungen angeschlossen. Einige Bauern reklamieren wegen des nach ihrer Ansicht zu hohen Strompreises, mit dem ihr diesbezüglicher Energiebezug verrechnet wird. Der Verwaltungsrat nimmt dies zur Kenntnis und lässt vom Betriebsleiter einen neuen Stromtarif für landwirtschaftliche Betriebe ausarbeiten, der allseitig zu befriedigen vermag.

Die Trafo-Station «Sägewerk» der EVK muss wegen eines Neubaus zur Erweiterung der Schreinerei der Firma Rüegg & Co. versetzt und neu eingerichtet werden, was mit erheblichen Eigenkosten verbunden ist.

Vom Gemeinderat wird eine einheitliche und neuzeitliche Gestaltung der Strassenbeleuchtung ins Auge gefasst. Er lässt sich vom Betriebsleiter über die verschiedenen Kandelabertypen und Beleuchtungsarten orientieren. Der Gemeinderat, der Verwaltungsrat der EVK und Betriebsleiter W. Jud unternehmen zusammen am 3. November eine Besichtigungsfahrt in die Innerschweiz. Der persönliche Augenschein in verschiedenen Ortschaften soll mithelfen, die beste Wahl zu treffen.

Unabhängig voneinander entscheiden sich der Gemeinderat wie auch der Verwaltungsrat der EVK für die Anschaffung der Leuchte der

Firma K. Moos AG, Luzern. Der ausgewählte Leuchtentyp ist bestückt mit einer Quecksilberleuchtstofflampe von 125 Watt und mit einer zweiten Natriumdampf-Niederdrucklampe von 35 Watt, die eine gleichmässige Helligkeit und ein blendungsfreies Licht garantieren.

1965 Der Strom wird wieder teuer. Die SAK verfügen auf den 1. Oktober für ihre Wiederverkaufswerke eine Strompreiserhöhung von ca. 18,5%. Auch die EVK muss auf dieses Datum hin zu Lasten ihrer Abonnenten neue Tarife ausarbeiten, will sie nicht in die roten Zahlen geraten.

Die erste Etappe zur Modernisierung der Strassenbeleuchtung ist bis zum 17. Dezember ausgeführt. An der Uznacherstrasse, auf der Strecke «Rössli»-Garage Stüssi, verbreiten die neuen Leuchten ihr angenehmes Licht. Die Beleuchtungswirkung ist vorzüglich, die neuzeitlichen Kandelaber- und Leuchtenmodelle finden bei der Bevölkerung Anklang.

Am 13. Dezember leitet der Präsident der EVK, Karl Hangartner, zum letzten Mal eine Sitzung des Verwaltungsrates. Für alle unerwartet, erliegt er im Spital Uznach in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember einem Hirnschlag. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 80 Jahren. Er war massgeblich an der Entwicklung der EVK beteiligt. Karl Hangartner wurde 1913 in den Aufsichtsrat und 1916 in den Verwaltungsrat gewählt. Ab 1921 bis zu seiner Wahl als Präsident im Jahre 1950 übte er das Aktuariat aus.

1966 Die Maul- und Klauenseuche, von der Westschweiz herkommend, breitet sich in der Ostschweiz aus und fordert auch in Kaltbrunn Opfer. Drei Landwirte sehen sich genötigt, ihren gesamten Viehbestand zu schlachten. Einer Sammlung zugunsten der Betroffenen schliesst sich auch die EVK mit einem Betrag von Fr. 900.– an.

Auf der Traktandenliste der letzten Generalversammlung vom 27. April 1965 war aus Versehen das Traktandum «Wahlen» nicht aufgeführt worden. Man einigte sich darauf, die bisherigen Amtsinhaber für ein Jahr zu bestätigen und die fälligen Wahlen heuer vorzunehmen, was denn an der Generalversammlung vom 26. April auch geschieht. Alle Verwaltungsräte werden dabei wieder gewählt. Als Ersatz für den verstorbenen K. Hangartner wird Konrad Jud, Elektroingenieur ETH, Davos, in den Verwaltungsrat bestellt, und zum neuen Präsi-

denten der EVK wählen die Aktionäre in geheimer Abstimmung Beda Steiner-Annen, Hotel «Hirschen».

Ein lang gehegter Wunsch der Bewohner in der Wilen geht in Erfüllung. Am 31. Oktober wird die neu erstellte Strassenbeleuchtungsanlage in Betrieb genommen. Acht Doppelleuchten auf Stahlrohrkandelabern erhellen längs der Quartierstrasse Steinenbrugg-Wilen das nächtliche Dunkel. An die Baukosten leistet die EVK, nebst der Firma Schubiger & Co. und der Politischen Gemeinde, einen namhaften Beitrag.

1967 An der Generalversammlung vom 11. April beschliessen die Aktionäre eine Dividendenzahlung von 8%. Mit 245 gegen 178 Aktienstimmen lehnen sie den 7%-Antrag des Verwaltungsrates ab. Hingegen sind sie damit einverstanden, dass ein grösserer Betrag des Gewinnsaldos öffentlichen Zwecken zugewendet wird.

Die wöchentliche Arbeitszeit des Personals wird von 46 auf 45 Stunden reduziert.

Viel zu diskutieren gibt im Verwaltungsrat der vorgesehene Ausbau und Umbau der Transformatorstationen «Nord» und «Ost», ebenfalls das Projekt für die Kraftstromversorgung der Region Kirnen-Freigaden, für das man – trotz grosser Bemühungen – keine Subventionen vom kant. Meliorationsamt zugesprochen bekommt.

Im Mehrfamilienhaus der Federnfabrik AG, Lohren, versucht ein Dieb durch Aufknacken eines Münzzählers das grosse Geld zu machen. Es fallen ihm aber nur Fr. 78.– in die Hände. Weitere Diebstähle dieser Art sind nicht mehr vorgekommen. Vermutlich haben die geringe Ausbeute und das «hohe Berufsrisiko» den Täter von weiteren «Sammelaktionen» abgehalten.

1968 Die wirtschaftliche Entwicklung in der Gemeinde wird durch die Eröffnung von drei neuen Industriebetrieben weiter gefördert. Es handelt sich dabei um die Lack- und Farbenfabrik «Kolack» von E. Kozicki, die Reparaturwerkstätte für landw. Maschinen von Berchtold Steiner und um die Firma Werkzeugbau AG. Für eine Stromlieferung an diese Betriebe erweist sich die bestehende Netzanlage als zu schwach dimensioniert, denn man rechnet mit Anschlüssen 200–400 kW. Ein Netzausbau ist unumgänglich. Das Problem wird mit dem Erstellen einer neuen Transformatorstation in der Steinletten gelöst, welche von einem Hochspannungskabel ab Station «Säge-

werk» gespiesen wird. Die Linienführung dieses Kabels erfolgt so, dass eine Anschlussmöglichkeit für das Gebiet Altbreiten-Kupfen gegeben ist, d.h. unter dem Dorfbach hindurch Richtung Scheune von Alfons Steiner, von dort linksseitig der Benknerstrasse bis zum Quartierkasten «Stickletten», hier wieder quer über die Strasse und auf der rechten Seite entlang bis zur Trafostation «Steinletten». In der neuen Trafokabine, geliefert von der Firma Rutschmann, Dübendorf, ist ein 400 kVA Transformator eingebaut. Die Gesamtkosten für diese Netzerweiterung betragen Fr. 95 336.– und werden voll von der EVK übernommen.

Die Strassenbeleuchtung längs der korrigierten und ausgebauten Staatsstrasse von der «Dorfbrücke» bis zur Steinenbrugg ist bis zum 10. Dezember fertig erstellt. Die ganze Anlage wirkt in optischer Hinsicht sehr schön und der Beleuchtungseffekt ist hervorragend, was von der Bevölkerung mit Genugtuung und Anerkennung bestätigt wird.

Im Geschäftsjahr 1968 erzielt die EVK das bisher höchste Gewinnergebnis. Der Reingewinn beträgt Fr. 54 161.95.

1969 Die Anschaffung eines eigenen Motorfahrzeuges für Personal- und Materialtransporte ist für einen Betrieb wie die EVK kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Der Verwaltungsrat diskutiert diese Angelegenheit und beschliesst den Kauf eines VW-Kastenwagens.

Im Lohrenquartier wird die öffentliche Beleuchtung durch sechs weitere Quartierlampen ergänzt, an der Käserestrasse ersetzt man zwei Ausleger auf Holzstangen durch moderne Wegkandelaber und in der grossen S-Kurve an der Rickenstrasse findet die Erstellung einer Strassenlampe dankbare Zustimmung.

Der Musikverein «Eintracht» gelangt mit einem Gesuch an die EVK zwecks einer Beitragsleistung zur Kostendeckung der geplanten Neuinstrumentierung in der Höhe von Fr. 25 000.–. Der Vorstand spricht sich für die ansehnliche Spende von Fr. 2500.– aus.

In diesem Jahr, in dem die EVK auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken kann, bewegen zwei Begebenheiten von besonderer Aktualität die Gemüter, von denen man vor 60 Jahren bestimmt nicht einmal geträumt hat:

Einer der beiden Generatoren des Atomkraftwerkes Beznau I wird am 17. Juli erstmals für kurze Zeit in Betrieb genommen. Dieses Ereignis stösst, besonders in Kreisen der Elektrizitätswirtschaft, auf grosses Interesse.

Mit weit grösserer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt man aber weltweit das amerikanische Projekt der Mondlandung. Am 11. Juli startet die «Apollo 11» zum Flug auf den Mond, auf den Neil Armstrong am 21. Juli als erster Mensch seinen Fuss aufsetzt. Vermutlich hat seit dem 2. Weltkrieg kein Ereignis die Menschheit so gefesselt wie diese erste Mondlandung.

1970 Mit grosser Bestürzung und Trauer müssen am 20. März Vorstand, Betriebsleitung und Personal vom tragischen Tod ihres Lehrlings Walter Fäh aus Benken Kenntnis nehmen. Er befand sich mit seinem Auto auf der Fahrt nach St.Gallen zur Lehrabschlussprüfung und verunglückte tödlich bei einer Frontalkollision in Lichtensteig. Der Hinschied des strebsamen und tüchtigen Jungmanns wird allseits tief empfunden und bedauert.

Die Firma Schubiger wünscht seit längerer Zeit eine Neuregelung des Stromanschlusses, um für ihre hochmodernen, elektronisch gesteuerten Webstuhlautomaten die höchstmögliche Betriebssicherheit zu erzielen. Sie erstellen einen eigenen Traforaum mit einem 600kVA Transformator. Für die EVK hat das zur Folge, dass der Hochspan-

Hoher Strombedarf: Webstuhl-Saal der Firma Schubiger & Co.



nungsteil in der Station «Ost» vollständig umgebaut und modernisiert werden muss. Diese Umbauarbeiten führt die Firma Ruoss Söhne, Siebnen, aus. Die Kosten betragen Fr. 18 000.–.

Die Transformatorenstation «Nord» in der Talweid ist veraltet und bedarf einer Erneuerung, besonders auch im Hinblick auf den geplanten Netzausbau Kirnen-Bornet-Freigaden. Sie wird aus dem Gebäude der Federnfabrik II nach aussen in eine neue, vorfabrizierte Stationskabine verlegt, deren Einrichtungen dem neuesten Stand entsprechen.

An der Hauptversammlung vom 17. April gedenkt man, ohne viel Aufhebens zu machen, des 60-jährigen Bestehens der EVK und verfügt die zusätzliche Auszahlung einer Jubiläums-Dividende von 1%.

Das Ing.-Büro Lienhard, Aarau, erhält den Auftrag, das gesamte Stromverteilungsnetz der EVK zu vermessen und in Katasterpläne zu übertragen. Die unterirdisch verlegten Hoch- und Niederspannungskabel und Gebäudeanschlüsse werden mittels eines elektronischen Suchgerätes geortet und ihr Linienverlauf festgestellt.

Die ganze Belegschaft der EVK begibt sich am 24. Juni bei herrlichem Wetter auf ihren Betriebsausflug. Auf dem Reiseprogramm steht eine Fahrt rund um den Bodensee mit folgender Route: Wil – Konstanz – Meersburg – Ravensburg – Lindau – Bregenz – Feldkirch – Alt St. Johann – Kaltbrunn.

1971 Die vorhandenen Räumlichkeiten für Büro, Werkstatt, Materiallager im Geschäftshaus der EVK erweisen sich nach 10 Jahren als zu knapp. Man sucht nach einer Erweiterungsmöglichkeit. Ernsthaft fasst der Verwaltungsrat den Erwerb des alten Gebäudes an der Uznacherstrasse, das als Feuerwehrdepot und Polizeiposten gedient hat, ins Auge, da die Politische Gemeinde hierfür in der Kupfen einen Neubau erstellt. Doch plötzlich eröffnet sich eine weit vorteilhaftere, aber auch kostspieligere Möglichkeit.

Dem Vorstand der EVK wird die Liegenschaft Rest. «Grünhof» zum Kaufpreis von Fr. 178 000.– angeboten. Die Kommission erkennt, dass sich bei einem Kauf optimale Ausbau- und Erweiterungsmöglichkeiten ergeben und beschliesst einstimmig, der Generalversammlung vom 23. April den Erwerb der Liegenschaft zu empfehlen. In einem ausführlichen Gutachten wird den Aktionären die Vorlage unterbreitet und mit 409 gegen 37 Aktienstimmen auch genehmigt. Am 10. Mai kann der Kaufabschluss getätigt werden.

Die EVK beteiligt sich durch Zeichnung von 10 Aktien à Fr. 500.– am Grundkapital der WKK Immobilien AG, Kaltbrunn, für die Überbauung der Liegenschaft Langfeld.

Anfang Juli absolviert Josef Rüegg-Eberhard, Angestellter bei der EVK, mit grossem Erfolg die Meisterprüfung als Eidg. dipl. Elektroinstallateur.

1972 Nach vielen Bemühungen und zähen Verhandlungen gelingt es dem Vorstand, von Dr. Rudolf Rüegg, Bern, einen Streifen Boden zu erwerben, der sich zwischen der Parzelle «Grünhof» und der Friedhofmauer befindet. Es geht dabei zwar nur um 369 m², doch sind sie für das projektierte Bauvorhaben sehr wichtig. Der Preis für dieses bisschen Land ist relativ hoch, nämlich Fr. 18 000.– plus Fr. 2351.– Grundstückgewinnsteuer und Fr. 480.– Handänderungssteuer und Grundbuchkosten. Der Kaufvertrag wird am 18. Februar abgeschlossen.

Architekt P. Schäfer, Weesen, bekommt vom Verwaltungsrat den Auftrag, anhand eines von Betriebsleiter W. Jud erstellten Raumprogrammes, ein Vorprojekt für den Erweiterungsbau des bestehenden Geschäftshauses auszuarbeiten. Zur Diskussion steht vor allem die Frage, ob nur ein Erweiterungsbau, oder ob zugleich noch ein Wohntrakt mit vier Wohnungen zur Ausführung kommen soll. Der Verwaltungsrat entscheidet sich für letzteres.

Die Finanzierung des Bauvorhabens erfordert gemäss Kostenvoranschlag des Architekten Fr. 1 276 000.–, ohne Bodenerwerbskosten. Da keine eigenen Mittel vorhanden sind, ist man auf fremde Hilfe angewiesen. Es wird mit einem Baukredit der Spar- und Leihkassa, Kaltbrunn, von Fr. 1 100 000.– gerechnet, den Rest will man sich durch eine Erhöhung des Aktienkapitals von bisher Fr. 110 000.– auf Fr. 230 000.– beschaffen. Auf Freitag, den 21. September, beruft der Verwaltungsrat eine ausserordentliche Generalversammlung ein, um den Aktionären sein Vorhaben in einem sorgfältig abgefassten Gutachten zur Beschlussfassung vorzulegen. Ohne die Diskussion zu benützen, genehmigen die Versammelten in geheimer Abstimmung praktisch einstimmig alle Anträge. Der Vorstand erteilt hierauf unverzüglich dem Architekten den Auftrag für die Ausarbeitung der Baupläne. Das Baugesuch wird dem Gemeinderat am 15. November eingereicht. Im Zusammenhang mit dem Baubewilligungsverfahren gibt es einige Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem wegen des Bundesbeschlusses vom 20. Dezember bezüglich Baustop.

Am Montag, den 9. Oktober, beginnt die Firma F. Artho, Gommiswald, mit dem Abbruch des Rest. «Grünhof». Damit verschwindet nach Meinung von «Fachleuten» die schönste Gartenwirtschaft weit und breit, was manchen Kaltbrunner, der es gewohnt war, an heissen Sommertagen unter den schattigen Bäumen sein kühles Bier zu trinken, zu nostalgischen Bemerkungen und Seufzern veranlasst.

1973 Die vorgesehenen Baukosten für den Neubau erhöhen sich infolge Teuerung um ca. 12%, was von den Verwaltungsräten im Hinblick auf den finanziellen Stand der EVK als zu grosse Belastung empfunden wird. Sie entschliessen sich deshalb zu einer gewissen Reduzierung des ursprünglichen Bauvorhabens. Die Bauarbeiten beginnen im August.

Zwei neue Transformatorenstationen werden eingerichtet und in Betrieb genommen. Eine davon, die Trafo-Station «Altbreiten», befindet sich im Erdgeschoss des neuen Feuerwehrdepots. Die andere, die Trafostation «Steinenbrugg», steht auf der Liegenschaft von Georg Thoma. Die beiden Anlagen verbessern in ihrem Rayon die Stromversorgung erheblich und eliminieren vor allem die lästigen Spannungsschwankungen.

Eine Gartenwirtschaft mit «Postkarten-Qualität»: Ehemalige Wirtschaft «Grünhof» (links, mitte).





Wohn- und Geschäftshaus der EVK: Neubau 1960/61 (kleines Bild) und nach der Erweiterung 1973/74.

Nachdem man für den Netzausbau «Kirnen-Freigaden» doch noch Subventionen erhält, erteilt die EVK der Fa. Rüttimann, Zug, den Auftrag für den Ausbau. Eine Baugruppe der erwähnten Firma beginnt im Oktober mit der Erstellung der Hoch- und Niederspannungsfreileitungen.

Zur Arrondierung des Areals der EVK kauft man von Dr. Rud. Rüegg, Bern, nochmals ein kleines Stück Land von 263 m².

1974 Der Erweiterungsbau des bestehenden Geschäftshauses geht in diesem Jahr seiner Vollendung entgegen. Die neuen Büros, die gut ausgerüstete Werkstatt und die übersichtlichen Lagerräume bringen für den Betriebsablauf die erhofften Vorteile und sollten auch allen zukünftigen Ansprüchen vollauf genügen. Die beiden Wohnungen im 2. Stock sind bereits Ende August vermietet. Der gesamte 1. Stock bleibt für Dr. med. dent. J. Gajic reserviert, der am 1. Januar 1975 seine Zahnarztpraxis eröffnen wird. In den Büroräumen des Parterres richtet das Bauingenieurbüro Jud-Derendinger-Bernet, Schwyz, einen Filialbetrieb ein. Die Gesamtkosten, ohne Bodenerwerb, belaufen sich auf Fr. 1 406 622.–.

Für das Werkpersonal ergibt sich viel Arbeit mit der Übernahme der Installationsaufträge für vier Einfamilienhäuser, je ein Zwei- und Dreifamilienwohnhaus, eine Scheune, zwei Spezialbauwerke der Kanalisationsanlage, eine Industriebaute sowie für den Käserei-umbau/Neubau.

Die Trafostation «Steinletten» wird ausgebaut und von hier aus ein Hochspannungskabel zur Privat-Trafostation der Firma Linth-Möbel AG, verlegt.

Mit der Einrichtung und Inbetriebnahme der Transformatorenstation «Kirnen» ist der Ausbau in diesem Gebiet abgeschlossen.

Die beiden Mitarbeiter der EVK, Beat Jäger und Willy Hager, feiern ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum.

1975 Die Kosten für den Neubau und die Netzerweiterung «Kirnen» haben die Hypotheken auf Fr. 2 000 000.– anwachsen lassen. Um einerseits die hypothekarischen Lasten nicht zu vergrössern und andererseits doch in den Besitz dringend benötigter Finanzen zu gelangen, beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 23. Mai 1975 die Verdoppelung des Aktienkapitals von bisher Fr. 230 000.– auf Fr. 460 000.– durch Ausgabe von 1150 Stück neuer Anteilscheine à Fr. 200.–. Die Aktionäre stimmen diesem Antrag zu. In diesem Angebot erkennen die Interessierten eine sichere, sich gut verzinsende Geldanlage und benützen – trotz Rezession – die Gelegenheit zur Neuzeichnung vollumfänglich. Die Zahl der Aktionäre steigt dadurch von 192 auf 220.

Wegen der fortschreitenden Inflation sehen sich die SAK nach fünf Jahren wieder gezwungen, die Energielieferpreise zu erhöhen. Die EVK als Stromverkäuferin muss diese Erhöhung ihren Abonnenten anlasten. Ab 1. Oktober 1975 kommen die neuen Tarife zur Anwendung. Beim neuen Berechnungssystem sind die Abonnenten in drei Bezügergruppen aufgegliedert, entsprechend den drei Bereichen Haushalt – Gewerbe/Landwirtschaft – Industrie, was zur Folge hat, dass sich die Preiserhöhung in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich auswirkt.

Auf Ende Dezember 1975 tritt Frau Maria Jäger-Jud nach 14-jähriger Mithilfe im Büro und Laden aus dem Betrieb zurück.

1976 Der Strombezug von den SAK beträgt 8 388 614 kWh, wofür die EVK Fr. 723 127.30 zu bezahlen hat. Verkauft wird diese Strom-

menge für Fr. 1 183 372.10, womit in diesem Sektor die Verkaufszahlen erstmals die Millionengrenze übersteigen.

Immer wieder hat sich die Kommission mit Gesuchen um Konzessionsbewilligungen im Versorgungsgebiet der EVK zu befassen. Die gleiche Firma, die schon 1959 die Konzession begehrte, ersucht mit Schreiben vom 30. März aufs neue darum. Da sich die rechtliche Situation hinsichtlich der Monopolstellung gegenüber früher etwas verändert hat, lässt der Vorstand eine neue juristische Abklärung vornehmen. Darauf gestützt, lehnt er das Gesuch ab.

Die Gebühren für die Kanalisationsanlage ergeben aufgrund des Neubaus und des ganzen Grundbesitzes die Summe von Fr. 41 262.–.

Die Gemeindeverwaltung zieht in das neu renovierte und umgebaute ehemalige Pfarrhaus im Dorfzentrum ein. Damit wird von der Politischen Gemeinde der Plan, ein eigenes Gemeindehaus zu bauen, fallen gelassen. Der Fonds, den die EVK für diesen Zweck seit 1946 geüfnet hat, weist die beachtliche Höhe von Fr. 160 171.– auf. Die Gemeindebehörde stellt der Generalversammlung vom 14. Mai den Antrag, aus diesem Fonds Fr. 90 000.– zu entnehmen, um damit den Kauf neuer Büromöbel und Büromaschinen mitzufinanzieren. Die Aktionäre stimmen diesem Begehren zu.

Zwei Angestellte treten in den Ruhestand: Auf Ende Juni, nach 11 Jahren Mitarbeit im Büro, Frl. Päuly Hug und auf Ende August, nach 42-jähriger Zugehörigkeit zur EVK, Beat Jäger.

1977 Der Verwaltungsrat ist der Ansicht dass sich – angesichts der angespannten Finanzlage – die Auszahlung einer Dividende von 9 % nicht mehr verantworten lässt und beantragt deshalb der Generalversammlung vom 22. April eine Senkung auf 7 %, was – trotz Gegenvorschlag – bei den Aktionären durchkommt. An dieser Hauptversammlung wird auch – erstmals wieder seit vielen Jahren – über Themen wie Betriebsergebnis, Lohngestaltung, Unkosten, Installationsmonopol diskutiert.

Die Rezession führt zu verminderter Bautätigkeit, was sich im Installationssektor spürbar auswirkt. Die Einnahmen reduzieren sich hier gegenüber dem Vorjahr um Fr. 104 916.

In der Trafostation «Steinenbrugg» erfolgt die Auswechslung des 200 kVA-Transformators durch einen solchen von 400 kVA.

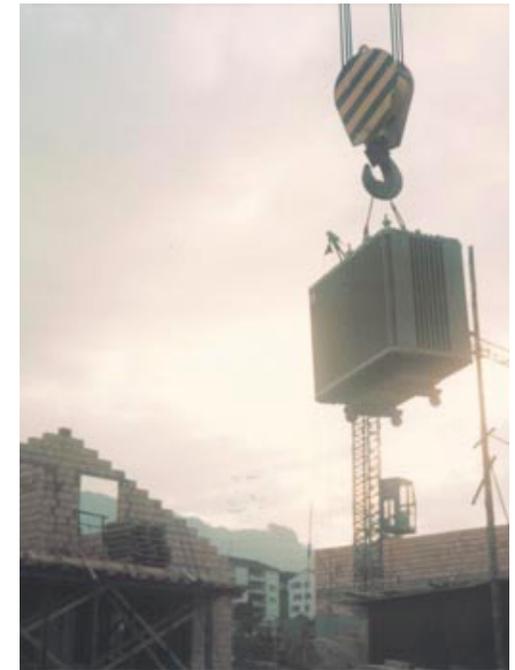
Paul Eberle, Tableauist, erreicht sein 65. Altersjahr und tritt am 30. September in den Ruhestand. Seit 1946 bis 1964 arbeitete er aus-hilfsweise und von da an hauptberuflich bei der EVK.

1978/79/80 Der Unterhalt, die Reparaturen, Verstärkungen und Neuanlagen im weitverzweigten Stromversorgungsnetz der EVK verursachen alljährlich enorme Kosten, die mit den Betriebserträgen allein nicht mehr gedeckt werden können, sodass man sich mit der Aufnahme von Bankkrediten helfen muss. Besonders ins Gewicht fallen dabei die Kosten im Zusammenhang mit den Arbeiten für:

- Die Verstärkung des Hochspannungskabels ab Station «Dorf» bis «Schönegg» und das Erstellen eines neuen Verteilnetzes im Quartier Schönau mit dem Bau einer Trafostation.
- Die Verlegung eines Hochspannungskabels von 850 m Länge als Verbindung zwischen den beiden neuen Trafostationen «Federnfabrik» und «Schönau».
- Die Auswechslung sämtlicher Kabel im Bereich der Käsestrasse und die Installation von zwei neuen Verteilkabinen, die mittels eines Niederspannungskabels mit der Trafostation «Altbreiten» verbunden werden.

An der Hauptversammlung vom 2. Mai 1980 tritt Zahner Karl aus dem Gremium des Verwaltungsrates zurück, in dem er 26 Jahre –

**Rege Bautätigkeit
in Kaltbrunn:
Neue Trafostation
«Schönau».**



seit seiner Wahl 1954 – mitgewirkt hat. An seiner Stelle wird Eugen Schöbi-Hagen, Bankverwalter, gewählt.

Ferner stimmen die Aktionäre dem Antrag des Verwaltungsrates zu, den Fonds für den Neubau eines Gemeindehauses gänzlich aufzulösen und die Restsumme von ca. 90000.– der Gemeinde für die Anschaffung eines Computers zu schenken.

Am 14. Januar 1980 stirbt Frau Agnes Jud-Giger. Über 40 Jahre, seit ihrer Verheiratung mit P. A. Jud, Betriebsleiter, war sie bei der EVK für die Bedienung des Ladens und für die Mitarbeit im Büro angestellt. Wegen ihrer gewissenhaften Pflichterfüllung und ihrer ruhigen, bescheidenen Art besass sie das volle Vertrauen sowohl des Vorstandes als auch der Kundschaft und wurde von allen sehr geschätzt. Sieben Monate später stirbt auch ihr Ehemann P. A. Jud, der erste Betriebsleiter der EVK. Von 1916 bis 1960 leitete er mit jugendlichem Elan, mit Interesse und grosser Fachkenntnis den Betrieb und hat sich dadurch beim Auf- und Ausbau des Elektrizitätswerkes bleibende Verdienste erworben.

1981/82 Dank der regen Bautätigkeit in der Gemeinde ergibt sich für das Personal ein hoher Beschäftigungsgrad. Installationsarbeiten werden in beiden Jahren im Totalbetrag von Fr. 1 275 653.55 ausgeführt, und zwar für:

1981: Politische Gemeinde, Federnfabrik AG, Käserei Steinenbrugg, Baugesellschaft «Rössli», URBA Immobilien AG/Langfeld, 12-Familienhaus Grabacker, verschiedene Einfamilienhäuser, zwei Scheunen usw.

1982: FUSTA Bau AG, Mehrfamilienhaus Speerstrasse, Kolack AG, Motorfahrzeugprüfhalle, Spar- und Leihkassa, Schulgemeinde, Tiefgarage Langfeld, zwei Scheunen und verschiedene Einfamilienhäuser.

Die Gewährleistung der Stromversorgung für die projektierte Überbauung «Höhe» bedingt einen kostspieligen Ausbau der Trafostation «West» auf Hof Oberkirch, ebenso muss hier für die neue Trafostation in der Motorfahrzeugprüfhalle ein Hochspannungsabgang erstellt werden.

Die Kosten für neue Netzanlagen und Erweiterungen in beiden Jahren erreichen die respektable Summe von Fr. 833 707.–.

Für die geplante Mess-Station und für weitere dringende Netzverbesserungen werden Fr. 40000.– dem Ausbau-Reservefonds zugelegt.

Der Energiebezug von den SAK beträgt 10995 216 kWh.

1983/84 An der Generalversammlung vom 28. April 1983 treten folgenden Verwaltungsräte aus der Kommission zurück:

Steiner Alfons, Steinhaus, Mitglied seit 1950, Vizepräsident ab 1966 und Rüegg Anton, dipl. Zimmermeister, Mitglied seit 1962.

Sie werden ersetzt durch: Hager Josef, Grossfeld und Zahner Anton, PTT-Dienstchef.

Nach dem Ausscheiden von Hager Josef aus der Kontrollstelle und dem Rücktritt von Zahner Rudolf, Dorfbrücke, werden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Karl Hofstetter-Blöchliger, Hof Oberkirch und Adelrich Fäh-Mäder, Guet.

Unerwartet ist am Abend des 24. August 1983 Karl Kälin-Holenstein einem Herzinfarkt erlegen. Der Verstorbene nahm im Jahre 1961 bei der EVK seine Tätigkeit als Freileitungsmonteur auf, wo er als zuverlässiger Mitarbeiter geschätzt war.

Die Stromversorgung in den Gebieten Gublen, Steigriemen, Rütteli und Oberhof lässt schon seit vielen Jahren zu wünschen übrig. Eine Erneuerung ist dringend notwendig, doch ist sie mit hohen Investitionskosten verbunden. Nachdem die Zusicherung einer Subvention von 35% aus dem kant. Meliorationsfonds vorliegt und die Grundeigentümer sich mit den sich für sie ergebenden Kostenbeiträgen einverstanden erklären, kann der Ausbau in die Wege geleitet werden. Den Auftrag zur Ausführung erhält die Firma Ris, Netzbau AG, Murg. Ab der Trafo-Station «Hof Oberkirch» wird ein Hochspannungskabel bis hinter das Wohnhaus von Beat Fäh verlegt. Dank der alten Bauweise der Brücke auf Oberkirch ist es möglich, zwecks Überquerung der Bahnlinie, das Kabel im Brückenboden zu versenken. Zwischen Wohnhaus Fäh und «Barbarawäldli» erfolgt der Wechsel vom Kabel zur Hochspannungsfreileitung, die nach der Gublen und dem Rütteli, bis zu den an beiden Orten neuinstallierten Stangen-Trafos, weitergeführt wird. Ab Trafo «Rütteli» erstellt man eine neue Niederspannungsfreileitung nach Oberhof. Die gesamten Ausbaukosten belaufen sich auf ca. Fr. 400000.–.

Dank Computer kann auch das Errechnen des Stromkonsums und das Ausstellen der Stromrechnungen zuhanden der einzelnen Abonenten rationeller gestaltet werden. Nach längeren Abklärungen und Verhandlungen entscheidet sich der Vorstand der EVK zu diesem Zweck die EDV-Computeranlage der Firma F. u. C. Jenny, Ziegelbrücke, einzusetzen. Ab Herbst 1984 erfolgt die Verarbeitung der Stromrechnungen auf diesen Wege.



Bauboom anfangs der 80er-Jahre: Quartiere Kirchhalden und Grabacker.

Der Bau einer neuen Haupt- und Messstation hat die Kommission schon seit mehreren Jahren beschäftigt. Schwierigkeiten bereitet die Wahl des zukünftigen Standortes, doch schliesslich einigt man sich auf den schönen Gartenplatz hinter dem EVK-Gebäude. Die Bauarbeiten beginnen im Juni 1983 und bereits am 12. Dezember kann die Anlage in Betrieb genommen werden. Sie ist zweiteilig konzipiert und enthält:

EVK-Teil: 11 Mittelspannungsfelder, 2 Trafofelder, Niederspannungsverteiler-Anlage, Mess-Tableau der SAK.

Von hier aus sind vier Hochspannungskabel verlegt nach den Trafos Uznacherstrasse (Gerodur), Sägewerk, Langfeld, Dorf. Durch Abgabe von Impulsen wird im Summen-Messzähler der SAK auch die Last der Trafostation Wilen gemessen. Somit ist nur noch die Trafostation Steinenbrugg jeweils separat abzulesen.

SAK-Teil: 2 Felder für den Einbezug der neuen Messstation in den Leitungsstrang Benken-Gommiswald der SAK womit durch das angestrebte Ringleitungs-System eine weitere Reduktion der Störungsanfälligkeit erreicht wird.

Die Lieferung und den Einbau der Schaltanlage und Messapparate besorgt die Firma Pro ELEKTRA AG, Wil. Das geräumige Dachge-

schoß dient der EVK als Lagerraum. Angebaut ist zudem eine Doppelgarage.

1985 Im Herbst wird Herr Werner Jud sein 65. Altersjahr erreichen und deshalb von seinem Posten als Betriebsleiter der EVK zurücktreten. Seit 1960 leitete er das Geschäft mit grosser Umsicht und zur vollen Zufriedenheit der Kunden. Wegen dieses Rücktrittes muss sich der Verwaltungsrat mit der Wahl eines geeigneten Nachfolgers befassen. An der Sitzung vom 22. Januar wählt der Vorstand aus vielen Bewerbern Chefmonteur Josef Rüegg-Eberhard, dipl. Elektroinstallateur, Kaltbrunn, zum zukünftigen Betriebsleiter der EVK.

Die notwendigen Netzverbesserungen für das Gebiet Berg-Altweies stellen den Verwaltungsrat vor weitere dringende Aufgaben. Beim Kant. Meliorationsamt ist hierfür bereits ein Subventions-Gesuch angemeldet. Der Verwaltungsrat hofft auf eine gute Lösung dieses Vorhabens.

Nach den Sommerferien übernimmt der neue Betriebsleiter Josef Rüegg-Eberhard die Führung der EVK. Die offizielle Aktenübergabe findet am Vormittag des Kaltbrunner-Jahrmarktes am 7. Oktober

Haupt- und Messstation der EVK, erbaut 1983.



statt. Anschliessend wird im Marktzelt mit Fendant angestossen und man verpflegt sich mit Wurst und Brot.

Die enorme Bautätigkeit im ganzen Gemeindegebiet und die sich in Bearbeitung befindenden Überbauungspläne erfordern einen Ausbau der Mittelspannungs- und Niederspannungsanlagen. Als erster Schritt erfolgt der Ausbau der Trafostation Langfeld. Die Trafostation Dorf, die einst ganz Kaltbrunn versorgte, wird aussen stilgerecht renoviert und innen technisch erneuert.

1986 Das Ausbauprojekt «Stromversorgung Altwies» ist von den kantonalen und eidgenössischen Subventionsbehörden genehmigt worden. An die subventionsberechtigten Kosten von Fr. 600000.– sind Beiträge in der Höhe von 47% von Bund und Kanton zugesichert. Die Gesamtkosten betragen Fr. 945 741.40.

Zur Erreichung eines zinslosen Darlehens von Fr. 200000.– bei der Landw. Kreditkassa muss von den Grundeigentümern eine «Interessengemeinschaft Altwies» gegründet werden. Mit der Erneuerung der Stromversorgung Altwies ist das grösste Ausbauprojekt der EVK realisiert worden. Das Mittelspannungsnetz umfasst die erneuerte

Das Ausbauprojekt «Stromversorgung Altwies» konnte 1991 abgeschlossen werden.



Messstation Wilen und die neuen Trafostationen Spycherberg, Lampertschwand und Altwies. Die Subventionsämter verlangen aus Kostengründen Freileitungen mit Stangentransformern. Nach mehreren Sitzungen stimmen sie erdverlegten Kabeln und Fertigtrafostationen zu. Ein grösserer Teil der Niederspannungsleitungen kann ebenfalls mit erdverlegten Kabeln ausgeführt werden. Das Schweizer Fernsehen strahlt am 11. Febr. 1986 im DRS-Aktuell einen 8-minütigen Beitrag über die schlechte Stromversorgung aus. Der Beitrag ist sachlich korrekt und im Schlusssatz wird erwähnt, dass die Finanzierung für die Erneuerung steht und der Arbeitsbeginn in den nächsten Tagen erfolgt.

Einige Zahlen zur Elektroversorgung Altwies:

Anzahl Gebäudeanschlüsse	35
Total versorgte Gebäude	44
Messstation Wilen Trafoleistung	400 KVA
Trafostation Spycherberg Trafoleistung	160 KVA
Trafostation Lampertschwand Trafoleistung	160 KVA
Trafostation Altwies Trafoleistung	160 KVA
Kabelschutzrohre	7729 m
MS-Kabel 16 KV	2555 m
NS-Kabel 3 x 230/400 V	3303 m
Freileitung 3 x 230/400 V	2835 m
Höchster Versorgungspunkt	988 m. ü. Meer

Im November 1986 werden die Trafostationen in Betrieb genommen und in die bestehenden Niederspannungsleitungen eingespiesen. Die Versorgung in guter Stromqualität ist damit erreicht. Die Niederspannungsleitungen mit den Hausanschlüssen werden in den nachfolgenden zwei Jahren ausgeführt.

Die Firma W. Rüegg AG hat eine Holzfeuerungsanlage mit Fernheizung installiert. Die EVK macht von der Möglichkeit der Fernheizung Gebrauch und entfernt die Heizzentralen mit Tankanlagen in den Gebäuden Uznacherstrasse 2 und 4.

Das Reglement über elektrische Anschlüsse wird überarbeitet und in neuer Form vom Verwaltungsrat in Kraft gesetzt.

1987 Um die Versorgung im Baugebiet Grabacker und Höchi zu verbessern, kann von der Ortsgemeinde Kaltbrunn ein Grundstück erworben werden. Die Trafostation Grabacker wird von der Trafostation Motorfahrzeugkontrolle versorgt.

In mehreren Sitzungen befasst sich der Verwaltungsrat mit der Anschaffung eines eigenen Computers. Schliesslich einigt man sich auf einen Olivetti-Computer mit 40 MB-Speicher.

Neu können die Stromrechnungen selber erstellt werden. Die Hard- und Software kostet Fr. 24 195.–.

Am 4. April richtet ein starker Föhnsturm mit Windspitzen von 150 bis 200 km/h schwere Schäden an unseren Freileitungen an. Der Gesamtschaden beträgt weit über Fr. 200 000.–. Die Mittelspannungsleitung Talweid-Kirnen wird nicht mehr aufgebaut, sondern durch ein erdverlegtes Kabel ersetzt.

Die Trennwand zwischen Betriebsleiter- und Chefmonteurbüro wird entfernt. Der Betriebsleiter und der vom Verwaltungsrat gewählte Betriebsleiter-Stellvertreter, Josef Fritschi-Lorenz, teilen sich nun das vergrösserte Büro. Die Zusammenlegung vereinfacht die Abläufe bedeutend.

Der Kanton Glarus bringt im Frühling 1988 eine Hochdruckgasleitung vor die Glarner Landsgemeinde. Die 70 Bar-Leitung führt von Wattwil nach Kaltbrunn und dann ins Glarnerland. Der Verwaltungsrat möchte die Chance nutzen und die Realisierung einer Erdgasversorgung für Kaltbrunn überprüfen. Es finden mehrere Besprechungen mit der Direktion des Gaswerkes Glarus und dem Umweltschutzamt St. Gallen statt.

1988 Die Gebäude Uznacherstrasse 2 und 4 werden energetisch überprüft. Es zeigt sich, dass sowohl die Flachdächer wie auch die Steildächer ungenügend gedämmt sind. Eine umfassende Renovation der Dächer wie auch der Fassaden wird vorgenommen. Der Bedarf an Heizenergie reduziert sich in der Folge um mehr als 40%.

Die Versorgung an der Benknerstrasse und im Gebiet Hofacker/Müllisperg ist ungenügend. In Kürze können für die geplanten Trafostationen Neuheim (Benknerstrasse) und Müllisperg die Grundstücke erworben werden. Die neu erstellte Trafostation Neuheim wird ab der Mittelspannungsanlage Grünhof versorgt. Die Trafostation Sägewerk bei der W. Rüegg AG wird abgebrochen. Die Mittelspannungsanschlüsse werden in die Mittelspannungsanlage Grünhof umgelegt. Für den Industriebetrieb Laager Kunststoffwerk wird eine private Trafostation gebaut, die ab der Trafostation Steinletten versorgt wird. Der Mittelspannungs-Westring (Trafostation Grabacker bis zur Trafostation Langfeld) wird mit einer rund ein Kilometer langen Leitung

geschlossen. Die alte Turmstation Wilen wird abgebrochen. Im Jahre 1988 werden rund Fr. 500 000.– in das Mittelspannungsnetz investiert. Die Niederspannungs-Freileitungen von ca. 30 km Länge vermögen dem gestiegenen Stromverbrauch nicht mehr zu genügen. Eine Verstärkung der Querschnitte ist kaum möglich, sodass sämtliche überholungsbedürftigen Freileitungen laufend durch erdverlegte Kabel ersetzt werden.

33 neue Gebäude werden an das Versorgungsnetz angeschlossen.

Die Installationsabteilung mit 5 Monteuren und 3 Lehrlingen erreicht einen Umsatz von Fr. 1 191 667.90. Damit wird erstmals die Millionengrenze überschritten. Auf dem Arbeitsmarkt ist die Rekrutierung von zusätzlichem Montagepersonal nicht möglich.

Die Glarner stimmen der Erstellung einer 70 Bar-Leitung ab Wattwil nicht zu. Die Öllobby setzt sich durch. Als Alternative wird eine Versorgung ab Rapperswil vorgeschlagen.

1989 Der Stromumsatz erreicht erstmals über 15 000 000 kWh. Die Trafostation Schöneck (Rickenstrasse) wird komplett erneuert. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb wird die Trafostation Tüfwiesen mit der Zuleitung ab Trafostation Grabacker erstellt. Das schwere Unwetter vom 10. Juli überflutet die Trafostation Altbreiten. Die technischen Einrichtungen müssen im folgenden Jahr ersetzt werden. Mit dem Ausbau der Benknerstrasse sind alle Versorgungskabel ersetzt. Im Gebiet Tschiriguget-Feld, Kirnen, Aeuli-Dorren und Bachtel werden alle Freileitungen durch erdverlegte Kabel ersetzt.

Die Dividende an die Aktionäre wird aus Anlass des 80-Jahr-Jubiläums auf 10% erhöht.

Der Bauboom scheint grenzenlos zu sein. Die angemeldeten und zu realisierenden Anschlüsse für die nächsten zehn Jahre sind zehn Industriebetriebe, vier Dienstleistungsbetriebe sowie Wohnbauten mit 550 Wohneinheiten. Der dadurch zu erwartende Mehranschluss muss bei den Ausbaurbeiten mitberücksichtigt werden.

An der Generalversammlung vom 5. Mai wird Anton Rüegg-Zahner, dipl. Zimmermeister, für den abtretenden Konrad Jud, Bern, in den Verwaltungsrat gewählt.

An der Sitzung vom 14. Juni wird der Ankauf eines Natel C zum Preis von Fr. 3300.– beschlossen. Dadurch kann die Erreichbarkeit im Pikett verbessert werden. Ferner wird erstmals ein Anstellungs- und das Stromlieferungsreglement in Kraft gesetzt.

Mit dem Neubau des Altersheimes in der Schönau wird das Erdgasversorgungsprojekt erneut behandelt. Gemäss Vorschlag des Ingenieurs Oehrli, Rapperswil, wäre ein Anschluss ab Rotfarb Uznach mit relativ geringem Aufwand möglich. Die EVK bekräftigt ihr Interesse an einem Aufbau mit Unterstützung der Gemeinde. Der Gemeinderat und die EVK beauftragen das Ingenieurbüro mit der Ausarbeitung einer Vorstudie.

1990 Im Zuge des Ausbaus des Mittelspannungsnetzes kann die Trafostation Müllisberg mit der Zuleitung ab Trafostation Altbreiten in Betrieb genommen werden. Drei bestehende Mittelspannungs-Verbindungsleitungen müssen durch leistungsfähigere Kabel ersetzt werden.

In der Vorstudie «Erdgasversorgung Kaltbrunn» wird der zu erwartende Erdgasabsatz und die Aufbaukosten ermittelt. Die Ausgangslage wird als sehr positiv bewertet. Die Gemeinde und die EVK sprechen einen weiteren Kredit von Fr. 15 000.– für ein Vorprojekt.

Die EDV-Anlage für die Stromverrechnung arbeitet hervorragend. Eine Erweiterung mit Einbezug der Installationsabteilung und der Buchhaltung drängt sich auf. Um eine optimale Nutzung der Möglichkeiten zu erreichen, wird ein Netzwerk für zwei Arbeitsstationen eingerichtet. Die Gesamtkosten betragen Fr. 54 780.–.

Die Installationsabteilung steigert den Umsatz auf beachtliche Fr. 1 591 243.20.

1991 Die Netzsanierung Altwies ist abgeschlossen. Am 14. Juli findet die Besichtigung und Abnahme der Anlagen durch die Instanzen von Bund und Kanton sowie der Landw. Kreditkasse, der Interessengemeinschaft Altwies, der Gemeinde und des Verwaltungsrates der EVK statt. Beim anschliessenden Mittagessen loben verschiedene Sprecher das erstellte Werk. Am gleichen Abend treffen sich die Mitglieder der Interessengemeinschaft Altwies zur Schlussversammlung im Restaurant Brüggli. Der von der Landw. Kreditkassa gesprochene Kredit ist zurückbezahlt worden, somit kann die Interessengemeinschaft aufgelöst werden. Karl Bühler, Brämiberg, dankt im Namen der «Altwiesser» für das für sie so bedeutungsvolle Werk und lobt die sehr angenehme Zusammenarbeit. Die Gesamtkosten betragen Fr. 990 000.–, wovon der Anteil der EVK Fr. 420 000.– beträgt.

Mit der Mittelspannungs-Verbindung von der Trafostation Müllisberg zur Messstation Wilen kann auch der Ostring geschlossen wer-



Besichtigung durch den EVK-Verwaltungsrat nach Beendigung des Ausbauprojektes «Stromversorgung Altwies» im Jahr 1991.

Unten:
Die Trafostation Neufeld an der Benknerstrasse, neu erstellt 1991.



den. Die Trafostation Neufeld (Graastrocknungsanlagen) wird neu erstellt. Die SAK erstellen für die Versorgungen von Benken und Kaltbrunn eine direkte Kabelzuleitung ab dem Unterwerk Grynau in Uznach, die dann in die Messstation Neufeld geführt wird. Die entsprechenden Vorbereitungen sind bereits ausgeführt. Der Industriebetrieb WKK AG an der Benknerstrasse erstellt eine eigene Trafostation, die ab der Trafostation Neuheim versorgt wird.

Im Niederspannungsnetz werden umfangreiche Erneuerungen vorgenommen. In den Gebieten Hofacker, Pfrundweid, Fischhausen, Freigaden und Kirchhalden werden dabei alte Freileitungen abgeräumt.

Nach schwierigen Verhandlungen mit der Denkmalpflege kann nördlich des Gebäudes Uznacherstrasse 2 eine Tiefgarage für sechs Fahrzeuge der Wohnungsmieter sowie eine Lager- und Umschlaghalle für die Installationsabteilung realisiert werden. Das Vorhaben kann nur dank dem Entgegenkommen der Kirchgemeinde und der Politischen Gemeinde ausgeführt werden. Das Unterstellen und Beladen unserer inzwischen auf sechs Installationsbusse angewachsenen Fahrzeugflotte wird dadurch extrem erleichtert.

Mit einer Arbeitslosigkeit von 1,6 % der arbeitenden Bevölkerung wird der höchste Wert seit dem 2. Weltkrieg erreicht. Die Installationsabteilung erreicht in diesem Jahr trotzdem einen Umsatz von Fr. 1 550 000.-.

Die Verhandlungen mit dem Gemeinderat über eine Realisierung der Erdgasversorgung zeigen nach und nach erste brauchbare Ergebnisse. Die EVK ist bereit, die Versorgung aufzubauen, sofern die Gemeinde ein Darlehen zur Verfügung stellt.

1992 Die Rezession dauert weiter an. Der Stromverbrauch steigt schweizweit nur um 0,6 % an. Der kleinste Wert seit fast 20 Jahren.

Die Strompreise werden um ca. 13 % erhöht. Die neue Messstation Neufeld kann in Betrieb genommen werden und die Trafostation Altbreiten wird wegen der geplanten Bautätigkeit im Gebiet Kupfen erweitert. Zielstrebig werden laufend weitere Freileitungsstücke verkabelt, dies in den Gebieten Adelmatt, Widen und Au.

Die Rundsteuersendanlage von 1965 wird durch eine neue, PC-gesteuerte Anlage ersetzt.

An der Generalversammlung vom 1. Mai 1992 wird einem Konzessionsvertrag mit der Gemeinde Kaltbrunn über den Betrieb einer Erdgasversorgung Kaltbrunn zugestimmt. Die Bürgerversammlung der

Politischen Gemeinde hat zuvor am 10. April 1992 dem Konzessionsvertrag bereits zugestimmt. Die Vertragsdauer beträgt 25 Jahre. Die Gemeinde gewährt dazu ein zinsloses Darlehen in der Höhe von Fr. 500 000.- mit der Auflage, dass keine Anschlussgebühren erhoben werden dürfen. Man rechnet mit Kosten von Fr. 1 000 000.- für das Hauptleitungsnetz und Fr. 1 600 000.- für die Erschliessungsleitungen. In der allgemeinen Umfrage dankt der Gemeindeammann Fritz Thoma für die Übernahme der Erdgasversorgung Kaltbrunn. Er hofft, dass die neue Aufgabe mit Tatkraft aufgenommen wird und freut sich, dass damit der Aufbau eines umweltfreundlichen Energieträgers verwirklicht wird.

Präsident Beda Steiner-Annen gibt nach 46-jähriger Tätigkeit in der EVK sein Amt als Verwaltungsratspräsident ab. Beda Steiner war während 16 Jahren Mitglied der Kontrollstelle, 4 Jahre Verwaltungsrat und 26 Jahre Verwaltungsratspräsident. Während dieser langen Zeit hat er für die EVK unschätzbare Arbeit geleistet. Als neuer Präsident wird Eugen Schöbi-Hagen gewählt. Für den frei werdenden Verwaltungsratsitz wird Beda Steiner-Kressig gewählt. Die EVK-Namenaktie ist von der Kant. Steuerverwaltung nach Abzug der Vinkulierung auf Fr. 533.- bewertet.

Am Jahrmarkt wird die neue Tiefgarage und Einstellhalle den Vereinen als äusserst ideale Festwirtschaft zur Verfügung gestellt. Der Betriebsleiter muss hierfür einen Benutzungsvertrag ausarbeiten. Für die Benutzung wird ein Betrag von Fr. 1800.- festgelegt.

1993 Das Ingenieurbüro E. Oehrli, Rapperswil, wird mit der Projektierung des Erdgasversorgungsnetzes beauftragt. In der ersten Etappe wird die Transportleitung von der Rotfarb bis Oberdorf und Hauswiese erstellt. Der entsprechende Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 1 165 868.50.

Die Verhandlungen mit der Graastrocknungsanlage, dem grössten Gasbezüger, scheinen zu scheitern. Der prognostizierte Gasumsatz von 8–10 Millionen kWh könnte dann nicht erreicht werden. Die Generalversammlung der EVK vom 23. April stimmt dem Baubeginn der Erdgasversorgung ohne gesicherte Absatzmindestmenge zu. Es zeigt sich, dass sich der Abschluss von Vorverträgen sehr schwierig gestaltet.

Der Verwaltungsrat vergibt an der Sitzung vom 5. Mai die Baulose 1–16. Die Vergabe gestaltet sich als sehr schwierig, da man die orts-

ansässigen Unternehmen berücksichtigen will. Schlussendlich werden pauschale Meterpreise vereinbart. Die Arbeiten gehen ausserordentlich zügig voran. Am 29. Oktober kann im Beisein von Behörden und Presse die Erdgasfackel an der Käsestrasse entzündet werden. Kaltbrunn ist die 700. gasversorgte Gemeinde der Schweiz. Es sind bereits 5,5 km Leitungen erstellt. Die ersten Abonnenten sind J. Steiner, Uznacherstrasse 76 und der Kindergarten Hauswiese.

Im neuen Fabrikationsgebäude der Linth-Möbel AG wird eine Trafostation eingebaut. Die EVK ist an der Erstellung mit fünf Zellen und Trafefeld mitbeteiligt. Die Mittelspannungs-Zuleitungen von den Trafostationen Neufeld, Laager Kunststoffwerk und Steinletten werden neu erstellt.

Die Rezession setzt der Seidenweberei Schubiger & Schwarzenbach AG stark zu. Die offenen Stromrechnungen bereiten echte Sorgen.

Die Linth-Möbel AG beauftragt die EVK mit der Ausführung aller elektrischen Hausinstallationen im Gesamtumfang von über Fr. 1 000 000.–. Die Grösse des Auftrages ist eine Herausforderung für unsere Installationsabteilung.

Unten links:
Erste Graben- und Anschlussarbeiten für das Erdgasversorgungsnetz im Gebiet Rotfarb-Uznacherstrasse.

Unten rechts:
Entzündung der Erdgasfackel durch den damaligen VR-Präsidenten Eugen Schöbi, 29. Oktober 1993.



Per 1. Okt. erhöht der Vorlieferant, die SAK, unsere Ankaufspreise stark. Der durchschnittliche Aufschlag für unsere Kunden beträgt ca. 5,7 %.

1994 Wie in ganz Europa verbessert sich die schweizerische Wirtschaftslage nur zögerlich. Die hohe Arbeitslosenquote von 4,7 % lähmt das Konsumverhalten. Der Stromverbrauch geht erneut um 0,7 % zurück.

Die EVK schliesst mit der SAK einen neuen Stromlieferungsvertrag ab, der bis 2015 dauert. Der neue Hauptanschluss, der nun direkt ab dem Unterwerk Grynau die Gemeinden Benken und Kaltbrunn versorgt, bringt eine höhere Versorgungssicherheit. Der maximale Leistungsbezug beträgt neu 6000 kW.

An der Generalversammlung vom 22. April 1994 werden die Statuten gemäss neuem Aktienrecht genehmigt. Willi Hangartner demissioniert nach 40 Jahren als Aktuar der EVK. Der Verwaltungsrat wählt Ferdinand Wehrle, Speerstrasse 17, bisheriges Mitglied der Revisionsstelle, zum Nachfolger. Als dessen Ersatz in der Revisionsstelle wählt die Generalversammlung Arnold Schönbacher, Kirchhaldenstrasse.

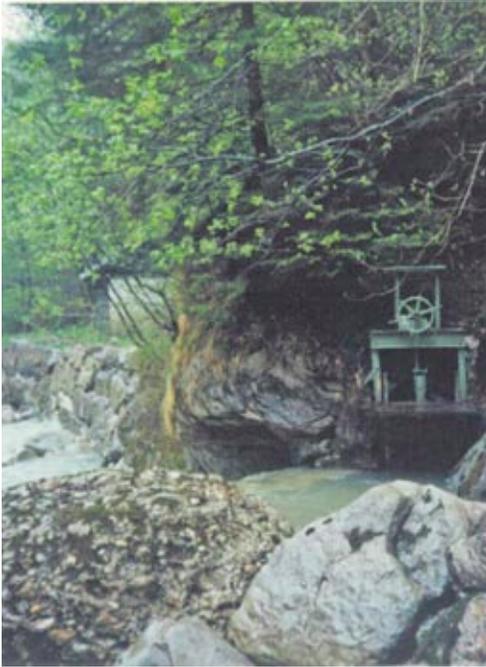
Aus der Konkursmasse Schubiger & Schwarzenbach AG kann das Ökonomiegebäude mit 2240 m² Land und das Kleinkraftwerk Wilen zum Peis von Fr. 450 000.– erworben werden. Das Gebäude ist fremdvermietet. Das Kleinkraftwerk wird reaktiviert. Die Maschinengruppe wird in einem eigens dafür erstellten Anbau am Ökonomiegebäude montiert. Die Erneuerungsarbeiten verursachen Kosten von ca. Fr. 300 000.–.

Das Erdgasnetz wird um 2278 m erweitert und beträgt nun 7,8 km. 21 Kunden beziehen bereits Erdgas für Raumheizung, Warmwasseraufbereitung und Restaurantküchen.

Der Gemeinderat Benken wählt die EVK für die Führung ihrer Elektrizitätsversorgung mit Vertragsbeginn per 1. Januar 1995. Mit Freude nehmen wir die sehr interessante Aufgabe entgegen.

Dank den Grosseaufträgen Linth-Möbel, Janahof und Oberstufenzentrum erreicht der Umsatz fast die 2-Millionengrenze in der Installationsabteilung.

1995 Unser Stromlieferant, die SAK, erhöht die Strompreise erneut um 6 %. Die Aufschläge müssen teilweise an unsere Kunden weitergegeben werden. Niedertarif für alle – die bisherige Regelung, dass Niedertarif nur für Kunden mit Elektroboiler möglich ist – wird aufgehoben. Die Tarifstruktur wird dem Modell SAK angeglichen.



Wasserfassung
und Stausee des
Kleinkraftwerkes
Wilen.

Die Netzverhältnisse erfordern den Ersatz der Mittelspannungs-Kabel von der Trafostation Neuheim bis Altbreiten sowie von Neuheim bis Steinletten.

In den Gebieten Kirnen, Kaufmannshof und Bründlen werden die Freileitungen durch erdverlegte Kabel ersetzt. In den letzten zehn Jahren sind über 60% der Freileitungen oder 16,5 km abgebrochen worden.

Mit einem Aufwand von Fr. 354 000.– wird das Kleinkraftwerk Wilen erneuert. Die Anlage ist weitgehend automatisiert. Die offizielle Einweihung erfolgt am 30. Juni 1995. In der schlichten Feier wird von mehreren Rednern die Notwendigkeit der Erhaltung der Kleinwasserkraftwerke gewürdigt. Die jährliche Produktionsmenge von 750 000 bis 1 000 000 kWh erlaubt keine grosszügige Abschreibung. Allein für den Wasserrechtszins muss dem Kanton jährlich Fr. 11 500.– abgeliefert werden.

Das Erdgasnetz wird um weitere 2146m erweitert. Sämtliche eingezonten Baugebiete sind nun an das Erdgasnetz angeschlossen. 15 Gebäude, dabei OSZ, Altersheim und Alterswohnungen, werden an das Versorgungsnetz angeschlossen.

1996 Der Stromverbrauch erhöht sich um 2,92 % auf nunmehr 18 378 840 kWh.

Die Gemeinde führt die amtliche Vermessung AV93 ein. Der EDV-erfasste Grundbuchplan dient auch als Grundlage für den Elektro- und Erdgaskataster. Die EVK beteiligt sich an den Kosten voraussichtlich mit Fr. 75 000.– am Aufbau.

Nach mehreren Reparaturen der über 100-jährigen Druckleitung des Kleinkraftwerkes Wilen muss die Leitung auf einer Länge von 318 m ersetzt werden.

Der Erdgasabsatz erreicht fast 2 000 000 kWh. Die Firma BAMAG Maseltrangen bezieht für ihren Produktionsbetrieb Erdgas. Die Standortgemeinde Schänis erteilt uns die Bewilligung auf eine Dauer von 10 Jahren. Das Erdgasnetz wird um 2600 m erweitert.

Die Gemeinde Benken verlängert das Vertragsverhältnis für die Betriebsleitung um weitere 4 Jahre.

1997 Mit der Mittelspannungs-Verbindung Trafostation Linth-Möbel nach der Trafostation Steinenbrücke kann der Ostring Süd geschlossen werden.

In den Gebieten Bründlen-Spitzlen, Steinenbrücke-Au und Gublen werden Freileitungen durch erdverlegte Leitungen ersetzt.

Die privaten Energieversorger EW Jona-Rapperswil, EW Schmerikon, EW Uznach und EV Kaltbrunn gründen eine Interessengemeinschaft IG-Zürichsee-Linth mit dem Ziel, sich im zukünftigen freien Strommarkt besser positionieren zu können. Ebenso ist eine Zusammenarbeit bei Planung, Bau und Betrieb der Netze vorgesehen.

Als erste Elektrizitätsversorgung bietet die EVK zur Begleichung der Stromrechnung das Lastschriftverfahren bei Direktbelastung über Bank oder Post an. Den Kunden wird, sofern sie davon Gebrauch machen, 2 % Rabatt auf den ganzen Rechnungsbetrag gewährt.

Der Kanton St. Gallen gibt die Konzessionsabgabe für das Kleinkraftwerk Wilen von Fr. 11 187.20 auf und erhebt nur noch eine Katastergebühren von Fr. 1000.– pro Jahr.

Die Erdgasversorgung entwickelt sich sehr gut. Im vierten Betriebsjahr beziehen bereits 66 Kunden Erdgas. Der Energieumsatz erreicht 2 605 845 kWh.

Das Elektrofachgeschäft wird durch einen Ausstellungsraum für Grossgeräte erweitert.

Die kant. Steuerverwaltung legt den Steuerwert nach dem Vinkulierungsabzug auf Fr. 900.– fest.

Für die Programmierung der Telefonanlagen bei unseren Kunden wird ein Laptop notwendig. Der Verwaltungsrat bewilligt Fr. 4000.– für die Anschaffung.

1998 Die IG-Zürichsee-Linth prüft mehrere Varianten, um im zukünftigen freien Strommarkt bessere Stromeinkaufspreise zu erreichen. Das EW Zürich bietet eine Versorgung ab ihrem Unterwerk in Benken zu sehr guten Bedingungen an. Die SAK und NOK ihrerseits möchten vor der Strommarktöffnung keine Offerten abgeben.

Präsident Eugen Schöbi tritt nach 34 Jahren Tätigkeit für die EVK aus dem Verwaltungsrat zurück. Eugen Schöbi war 16 Jahre in der Kontrollstelle tätig, zwölf Jahre im Verwaltungsrat und sechs Jahre amtierte er als deren Präsident. In seiner Amtszeit sind bedeutende Aufgaben, wie Erdgasversorgung, Kleinkraftwerk Wilen und Betriebsleitung Benken dazugekommen. Als neuer Präsident wird Beda Steiner-Kressig, Bahnhofstrasse, gewählt. In den Verwaltungsrat wird Ferdinand Wehrle, Speerstrasse, gewählt und der bisherige Revisor Arnold Schönbächler, Kirchhaldenstrasse, wird vom Verwaltungsrat zum Sekretär bestimmt. Die Vakanz in der Revisionsstelle wird durch Wyrsh Treuhand AG, Uznach, gefüllt.

Im Alter von 87 Jahren verstirbt der ehemalige Chefmonteur Beat Jäger-Jud. Er recherchierte die Vergangenheit der EVK und verfasste die ersten 75 Jahre dieser Chronik.

Für den auslaufenden Wasserrechtsvertrag für das Kleinkraftwerk Wilen muss eine aufwändige Konzessionserneuerung beantragt werden.

Der Ausbau der Erdgasversorgung liegt im vorgesehenen Ausbauprogramm. Die Umsatzentwicklung verläuft überraschend gut. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit werden die Ringleitung Nord und die Ringleitung Ost in Angriff genommen.

Mit der Gemeinde Benken wird der Aufbau einer Erdgasversorgung geprüft.

Die Bautätigkeit erreicht einen Tiefstwert. Der Umsatz in der Installationsabteilung erzielt noch Fr. 1 456 884.75. Nur gerade drei neue Gebäude können an unser Elektroversorgungsnetz angeschlossen werden.

Die EVK kauft eine Hebebühne, die auf einem Mercedes-Transporter aufgebaut ist. Sie dient der Reparatur der Strassenbeleuchtung und wird auch an andere EW's oder Unternehmer ausgemietet.

1999 Im eidg. Parlament wird das Schweiz. Elektromarktgesetz beraten. Dies soll dereinst den freien Strommarkt in der Schweiz sicherstellen. Für Kleinstversorger wie die EVK werden schlechte Zeiten vorausgesagt. Inwieweit sich kleinere Werke zusammenschliessen müssen oder können, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

Der Stromverbrauch stagniert schon im vierten Jahre. Durch den Abschluss eines Partnerschaftsvertrages mit der NOK/SAK können Preisreduktionen erreicht werden, die wieder vollumfänglich den Kunden weitergegeben werden. Die Erneuerung der alten Niederspannungsanlagen wird zügig weitergeführt. Die Zähler werden derzeit durch elektronische Modelle ersetzt, die durch Auslesegeräte erfasst werden können.

In der Konzessionserneuerung für das Kleinkraftwerk wird uns neu die Einhaltung einer Restwassermenge vorgeschrieben. Diese Regelung bringt bedeutende Ertragsausfälle.

Das Erdgashauptversorgungsnetz ist nun zu 95 % des generellen Projektes erstellt. Das Leitungsnetz erreicht eine Länge von 17 758 m.

Der Umsatz im Laden kann erfreulich gesteigert werden. Hingegen stagniert der Umsatz in der Installationsabteilung.

Die Buchhaltung wird ab diesem Jahre im hauseigenen System geführt.

Das von der EDV-Branche heraufbeschworene Millennium-Problem veranlasst uns, die gesamte Hardware und Teile der Software im Betrag von Fr. 26 000.– zu ersetzen.

Das EW Jona-Rapperswil, Mitglied der Interessengemeinschaft Zürichsee-Linth, ist eine Beteiligung am Kraftwerk Sernf-Niedererbach eingegangen. Dieser Schritt bedeutet auch das Ende der Interessengemeinschaft.

2000 Die Strukturen des neuen Elektromarktgesetzes zeichnen sich ab. Für die EVK sind die Berechnungsgrundlagen der späteren Netznutzungsgebühr entscheidend. Der Schweizerische Elektrizitätsverband (VSE) erarbeitet mit dem Bundesamt für Energie eine Branchenlösung hierfür aus.

Der Rabatt für die Bezahlung der Stromrechnung mit Lastschriftverfahren wird von 2 auf 4 % erhöht. Der Stromumsatz reduziert sich um 4,1 % auf 17 998 002 kWh.

Die Bautätigkeit ist komplett eingebrochen. Nur gerade eine Scheune wird in diesem Jahr neu an unser Netz angeschlossen.

Die Mastenstationen Rüteli und Gublen werden durch zeitgemässe, begehbare Trafostationen ersetzt. Die Mittelspannungsleitungen zwischen den Trafostationen Schönau-Rüteli, Rüteli-Gublen und Rüteli-Hof Oberkirch werden neu erstellt. Die Trafostation Schönau wird komplett erneuert.

Die Wasserversorgung Kaltbrunn erstellt im Gebiet Huob bis Altwies eine neue Wasserversorgung. Mit den erforderlichen Grabarbeiten kann eine Rohranlage erstellt werden. Dies ermöglicht uns, die Freileitungen etappenweise mit erdverlegten Kabeln zu ersetzen.

In den Gebieten Gublen, Rüteli, Unterhof, Fischhausen sowie Huob-Spycherberg werden die Freileitungen durch erdverlegte Kabel ersetzt. Die Baugebiete Kupfen und Birkenweg werden erschlossen. Als erste Versorgung der Schweiz hat die EVK das kombinierte Anschlusskonzept eingeführt. Von der gemeinsamen dreiteiligen Verteilkabine Fernsehen, Swisscom und EVK führt nur ein Zuleitungsrohr in jedes Gebäude, in das die entsprechenden drei Kabel eingezogen werden.

Für das vom ersten Betriebsleiter Peter Abraham Jud entwickelte Rundsteuersystem – übrigens die erste Anlage in der Schweiz! – sind

**Starker Ausbau
des Erdgasnetzes
in den Neunziger-
jahren.**



keine Komponenten mehr erhältlich. Die EVK verzichtet auf eine eigene Anlage, da die entsprechenden Ankoppelungen bei drei Netzeinspeisungen in keinem Verhältnis stehen. Wir können das bereits vorhandene Signal der SAK nutzen. Vorerst wird ein Vertrag auf zehn Jahre abgeschlossen. Die Umstellung bedingt, dass innert drei Jahren rund 1000 Empfangsgeräte bei den Kunden ersetzt werden müssen.

Die Elektroversorgungen von Weesen, Schänis, Benken, Uznach, Schmerikon und Kaltbrunn gründen am 5. September 2000 den Energiepool Linth. Das Ziel des Linth-Pools ist der gemeinsame Stromeinkauf und die vermehrte Zusammenarbeit im Netzbetrieb und bei administrativen Aufgaben. Als erster Präsident amtiert Beda Steiner-Kressig.

Die Poststelle Kaltbrunn sucht für das nun 25-jährige Provisorium einen neuen, definitiven Standort. Die EVK führt mit der Post, verschiedenen Grossverteilern und der Politischen Gemeinde Gespräche über die Machbarkeit eines Einkaufszentrums auf der Liegenschaft Uznacherstrasse 2–4 oder Parkplatz Grünhofplatz.

Die EVK hat sich für die Übernahme der Gasversorgung Uznach beworben. Unser bedeutend besseres Angebot wird nicht berücksichtigt und die Gasversorgung Uznach geht an die Erdgas Obersee AG. Der Erdgasumsatz erreicht inzwischen 5 400 000 kWh. Der 100. Erdgaskunde, Herr Paul Hager, Vermoplan AG, Uznach, wird mit einem kleinen Festakt gefeiert.

2001 Das Parlament verabschiedet das Elektromarktgesetz. Ebenfalls gibt der Bundesrat die entsprechende Gesetzes-Verordnung zur Vernehmlassung ab. Sowohl die Personalverbände wie auch der schweizerische Elektrizitätsverband sehen im Gesetz wie auch in der Verordnung schwerwiegende Diskrepanzen. Voraussichtlich muss das Schweizer Volk über das Elektromarktgesetz an der Urne entscheiden.

Der Stromumsatz reduziert sich weiter auf 17 686 926 kWh.

Gemäss NIS-Verordnung (Elektrosmog) müssen alle 28 Trafostationen auf ihre Emissionen auf angrenzende und benachbarte Gebäude abgeklärt werden. Lediglich bei einer Anlage muss eine kleine Nachbesserung vorgenommen werden.

Das Erdgasnetz wird um 770 m erweitert und beträgt neu 19 878 m. Das Amt für Umweltschutz des Kantons St. Gallen erteilt uns nach einem aufwändigen Verfahren die generelle Betriebsbewilligung für den Bau und den Betrieb der Erdgasversorgung.

Die Umsätze in der Installationsabteilung stagnieren seit mehreren Jahren bei ca. Fr. 1 500 000.–. Dieselbe Situation herrscht beim Ladenumsatz, der sich auf ca. Fr. 350 000.– beläuft.

Am 20. Februar verstirbt der ehemalige Betriebsleiter Werner Jud-Ambühl im Alter von 81 Jahren.

Nach 18-jähriger Tätigkeit im Verwaltungsrat erklären Josef Haager-Steiner und Anton Zahner-Gartenmann ihren Rücktritt. Als deren Nachfolger werden der bisherige Sekretär Arnold Schönbächler-Rosenast, Kirchhaldenstrasse, und Berchtold Steiner-Zahner, Benkenstrasse gewählt. Adelrich Fäh-Mäder übernimmt die Funktion des Sekretärs.

Die Ortsgemeinde erkundigt sich, ob die Reaktivierung des Kleinkraftwerkes Bruggmühle für die EVK von Interesse wäre. Die entstehenden Erneuerungskosten werden auf Fr. 95 000.– geschätzt. Das Kleinkraftwerk Wilen wird nach TÜV zertifiziert. Mit der Zertifizierung kann der Strom als Naturstrom vermarktet werden. Mit der AXPO wird ein Energieliefervertrag für Ökostrom abgeschlossen. Dadurch erreichen wir einen Mehrertrag von ca. 10 000.– pro Jahr. Der Standort eines möglichen Einkaufszentrums an unserem Geschäfts-sitz wird zurückgestellt. Es werden Projekte an Uznacherstrasse/Langfeld und im Haus «Restaurant Rössli» weiterverfolgt.

2002 Das Schweizervolk hat das Elektromarktgesetz an der Urne knapp verworfen. Bis zur Ausarbeitung eines neuen Gesetzes wird mit 3–5 Jahren gerechnet.

Der Energieumsatz erhöht sich erstmals seit 4 Jahren um 2.06 % und beträgt neu 18 050 824 kWh.

Die Trafostationen Kirnen, Talweid und Dorf werden erneuert.

21 neue Erdgaskunden können gewonnen werden. Die Umsatz-zunahme beträgt 11,7 %. Der Westring des Versorgungsnetzes ist fertiggestellt, was die Versorgungssicherheit beträchtlich erhöht.

Die Firma W. Rüegg AG offeriert der EVK eine Bauparzelle im Rössli-guet, um ein Einkaufszentrum mit Post und Lebensmittelgeschäft zu realisieren. Der optimale Standort im Dorfkern überzeugt. Das Gebäude Gebr. Fäh, Uznacherstrasse 1, kann käuflich erworben werden und mit dem Besitzer der Liegenschaft Restaurant «Rössli», Peter Fäh, wird ein Baurechtsvertrag abgeschlossen. Das von den Architekten Oberholzer & Rüegg, Rapperswil, ausgearbeitete Projekt wird der Politischen Ge-meinde und der Denkmalpflege zur Stellungnahme unterbreitet.

2003 Die Strompreise werden in allen Bezugsgruppen teilweise mas-siv gesenkt. Die Niedertarifzeit wird um 182 Std. pro Jahr verlän-gert. Die Schweizer Strompreise sind somit am tiefsten in ganz West-europa. Die Industrierafostation Lohren wird wegen Nichtgebrauchs abgebrochen.

Der Ersatz von Freileitungen durch erdverlegte Kabel kann pro-grammgemäss weitergeführt werden. Mit Ausnahme des Gebietes Altwies sind nun praktisch alle Freileitungen abgebrochen worden. Die vom Betriebsleiter Peter Abraham Jud in den Nachkriegsjahren erstellten Verkabelungen sind veraltet und nicht mehr leistungsfähig. Daher werden sie nun quartierweise ersetzt. Die Baugebiete Rütliweid und Hof Oberkirch West werden erschlossen.

Die Bautätigkeit erholt sich. 16 neue Gebäude werden an unser Versorgungsnetz angeschlossen und der Umsatz in der Installations-abteilung erreicht fast die 2-Millionengrenze.

Die Erdgasversorgung wird heuer 10 Jahre alt. Fr. 2 985 265.60 sind bisher in die Anlagen investiert worden. Davon profitiert auch das einheimische Baugewerbe mit Aufträgen von über Fr. 2 000 000.–. Das Leitungsnetz misst heute 22,370 km und 160 Kunden haben im

Erneuerbare
Energie: Biogas-
anlage auf
Hof Oberkirch.



abgelaufenen Jahr 7 030 793 kWh Erdgas bezogen. Der Energieträger Erdgas erfüllt für die Gemeinde Kaltbrunn eine sehr wichtige Aufgabe.

Am 3. Juli 2003 erteilt die Politische Gemeinde die Baubewilligung für das Einkaufscenter «Rössliguet». Nachdem das Wohnhaus Fäh, Uznacherstrasse 1, abgebrochen ist, erfolgt am 12. November der Spatenstich. Für die Bauarbeiten können fast durchwegs einheimische Unternehmungen berücksichtigt werden. Die Mietverträge mit der Post, Migros, Bäckerei, Physiotherapie und Zahnarzt sind langfristig abgeschlossen worden. Die Eröffnung ist auf den 27. August 2004 vorgesehen.

2004 Für das 2002 abgelehnte Elektromarktgesetz (EMG) hat der Bundesrat dem Parlament das Stromversorgungsgesetz (StromVG) zur Vorberatung übergeben. Das neue Gesetz ist das nachgebesserte EMG und wird den Wünschen der Opposition gerecht.

Alex Hofstetter, Hof Oberkirch, hat eine Biogas-Anlage erstellt. Der Generator hat 100 KW und liefert jährlich ca. 400 000 kWh in das Netz der EVK.

Die Bauwirtschaft floriert, so dass 30 Elektro-Hausanschlüsse neu erstellt oder erweitert werden. Für das Gebiet Wilenhofstrasse wird die Erschliessung erstellt.

Das Kleinkraftwerk Wilen wird aus der EVK ausgegliedert und der neu gegründeten Natur Energie Kaltbrunn AG (NEK) verkauft. Durch die Verselbstständigung kann der Stromerlös von 7,5 Rp./kWh auf neu 15 Rp./kWh gesteigert werden. Ferner ist unklar, wie dereinst im freien Strommarkt die Stellung der EW-eigenen Produktionsanlagen behandelt wird. Die EVK-Aktionäre erhalten die gleiche Anzahl NEK-Aktien wie sie derzeit EVK-Aktien besitzen. Der Nominalwert der 2300 Aktien beträgt Fr. 50.– pro Aktie. Die NEK-Aktivitäten werden in dieser Chronik weiter berücksichtigt.

Der Umsatz der Installationsabteilung übersteigt mit Fr. 2 118 846.75 erstmals die 2-Millionengrenze.

Der Betriebsführungsvertrag mit der Gemeinde Benken für die Elektrizitätsversorgung Benken wird um weitere 5 Jahre verlängert.

Die Bewertung unserer Aktie durch die Kant. Steuerverwaltung ergibt nach Abzug der Vinkulierung Fr. 1500.–.

Am 7. April 2004 findet das Aufrichtefest im Einkaufscenter «Rössliguet» statt. Die 94. Generalversammlung wird im Beisein von über

50 Gästen aus der Strombranche, Politik, Geschäftspartnern und Nachbarn im zukünftigen Migros von Peter Vögeli abgehalten. Mehrere Redner äussern sich sehr positiv zur innovativen Tätigkeit der EVK und loben den Einsatz zum Wohle der Gemeinde.

Bereits am 27. August 2004 kann das Einkaufscenter in einer schlichten Feier eröffnet werden. Die Gesamtkosten inkl. Land und Gebäude betragen Fr. 8 000 000.–.

2005 Das neue Stromversorgungsgesetz muss noch vom Parlament verabschiedet und dem Referendum unterstellt werden und tritt frühestens 2008 in Kraft.

Durch die Stilllegung unseres grössten Strombezügers, der Firma Linth-Möbel AG, reduziert sich der Stromumsatz um 2,3 %.

Die Trafostation Hof Oberkirch wird erneuert. Im Gebiet Müllisberg wird eine grosse Erschliessung vorgenommen.

Die rund 3000 Mess- und Steuerapparate bei unseren Kunden sind nun mit wenigen Ausnahmen auf elektronische Modelle umgestellt.

Der Konkurs der Firma Linth-Möbel AG hat auch für die EVK finanzielle Konsequenzen, muss doch eine ansehnliche Summe abgeschrieben werden.

Der Erdgasumsatz erhöht sich um 9,5% und beträgt 8 102 472 kWh.

2006 Das Parlament behandelt das Stromversorgungsgesetz weiter. Die Abstimmungen in den Räten werden aber erst nächstes Jahr möglich sein. Mit dem nun absehbaren freien Strommarkt tritt für die Strombranche nach 100 Jahren Monopol ein neues Zeitalter ein. Die bisherigen Strompreise werden aufgeteilt in Energie, Netznutzungsentgelt und Abgaben. Das Netznutzungsentgelt wiederum besteht aus Betriebskosten, Abschreibungen und Kapitalkosten. Die Netzbewertung kann aus der Anlagebuchhaltung errechnet werden oder aber synthetisch anhand der Netz- und Anlagedaten. Die EVK hatte ohnehin vor, den Katasterplan auf elektronischer Basis zu erstellen. Wir haben eine externe Firma mit der Erneuerung beauftragt.

Im Industriegebiet Baumgarten wird eine Trafostation mit den Mittelspannungs-Verbindungen zur Trafostation Motorfahrzeugkontrolle und zur Trafostation Hof Oberkirch erstellt. Für das Baugebiet Brändliguet wird die Erschliessung realisiert.

Im Rahmen eines Sanierungsprogramms werden laufend veraltete Hausanschlüsse erneuert.



Naturstrom-Produktion: Kleinkraftwerk Bruggmühle.

Die Natur Energie Kaltbrunn AG kauft die Liegenschaft Sägerei Bruggmühle und plant die Reaktivierung der alten Kraftwerkanlagen.

Der Erdgasumsatz erreicht infolge des sehr kalten Winters 9 978 865 kWh. Die 10 Millionen sind in Griffnähe. Gleichzeitig mit den Elektroerschliessungen in den Baugebieten werden auch die Erdgasanschlüsse in die Parzellen vorbereitet.

Zur Arrondierung der Liegenschaft «Rössliguet» können 632 m² Land von der Firma W. Rüegg AG erworben werden. Diese Landreserve ermöglicht eine spätere, grosszügige Erweiterung der Verkaufsflächen.

2007 Der Bundesrat setzt das neue Stromversorgungsgesetz ohne Benutzung des Referendums in Kraft. Die Umstellung erfolgt in zwei Schritten. Ab dem 1. Januar 2009 können Grossbezüger (Bezug ab 100 000 kWh/Jahr) ihren Stromlieferanten frei wählen. 5 Jahre später werden dann alle Bezüger ihren Strom auf dem freien Markt einkaufen können.

Für die EVK bedeutet dies Anpassungen am Zählerpark und einen erhöhten administrativen Aufwand. Die EVK wird den Strom weiterhin bei der SAK, unserem bisherigen Lieferanten beziehen, da ihr

Angebot bezüglich Preis, Dienstleistungen und Marktunterstützung am vorteilhaftesten ist. Neu werden dem Kunden für Systemdienstleistungen und kostendeckende Einspeisevergütungen derzeit 0,85 Rp./kWh eingezogen und an die entsprechenden Institutionen weitergeleitet. Die Niedertarifzeit wird erneut verlängert. Hochtarif ist nur noch Montag bis Freitag jeweils von 07.00 bis 19.00 Uhr. Die übrige Zeit ist nun Niedertarif. Die Produktion von Naturstrom aus der Biogasanlage Hofstetter und dem Kleinkraftwerk Wilen der Natur Energie Kaltbrunn AG erbringt 1 327 287 kWh oder 7 % des Gesamtverbrauchs der Gemeinde Kaltbrunn.

Mit den massiven Preissteigerungen beim Erdöl und auch beim Erdgas wird die Förderung erneuerbarer Energien zum Thema Nummer eins in der Schweiz. Zwei Photovoltaikanlagen liefern bei Sonnenschein je 8 KW in unser Netz. Das Kleinkraftwerk Bruggmühle ist reaktiviert und liefert bei optimalem Wasserlauf ca. 10 KW. Einfamilienhäuser werden nun vermehrt mit elektrisch betriebenen Wärmepumpen beheizt.

Der neue Zonen- und Richtplan der Politischen Gemeinde Kaltbrunn bringt bedeutende Umzonungen. Für die vier betreffenden Baugebiete sind hohe Investitionen für die Groberschliessung notwendig.

Im Geschäftshaus «Rössliguet» hat Dr. med. Jürgen Dame eine Hausarztpraxis eröffnet.

In der Installationsabteilung steigt der Umsatz auf fast 2,5 Millionen Franken. Hingegen muss im Ladengeschäft eine Einbusse von 9,4 % hingenommen werden.

Die EVK und die Trocknungsanlagen AG lassen eine Machbarkeitsstudie für ein Holzkraftwerk mit Fernwärmenetz ausarbeiten. Die hohen Investitionen und die ungesicherte Rohstoffbeschaffung (Altholz) sind von ausschlaggebender Bedeutung. Es werden weitere Detailabklärungen vorgenommen.

2008 Die gesamte Strombranche ist mit der Vorbereitung auf die bevorstehende Marktöffnung vom 1. Jan. 2009 beschäftigt. Die neuen Energie- und Netznutzungsentgelte müssen bis zum 1. Aug. 2008 dem ELCOM gemeldet und im Internet veröffentlicht werden. Die Kunden haben nun die Möglichkeit, Energiepreise im Internet an Hand von 20 Bezugsmodellen schweizweit zu vergleichen.

Der errechnete Wert unseres Versorgungsnetzes beträgt nach Abzug der Kundenbeiträge und der Abschreibungen Fr. 22 233 157.– (Neu-

wert) und Fr. 15 237 415.- (Zeitwert) und ist mit den in der Jahresrechnung veröffentlichten Werten in etwa identisch. Die Stromproduktegruppen sind neu nach dem Jahresstrombezug und nicht wie bisher nach Verwendungszwecken festgelegt. Rund 50 Kunden werden in eine andere Produktegruppe umgeteilt. Die Produktnamen sind identisch mit denen der SAK und der Elektrizitätsunternehmen im Linthgebiet. Die Preise lassen sich so besser vergleichen.

Die Trafostation Langfeld wird technisch erneuert. Mit der Mittelspannungs-Verbindung zwischen Trafostation Steinletten und Trafostation Langfeld kann die Versorgungssicherheit im westlichen Dorfteil wesentlich erhöht werden.

Das Ladengeschäft muss einen empfindlichen Umsatzrückgang (- 17.7 %) in Kauf nehmen. Der Verwaltungsrat prüft eine Neuausrichtung des Sortiments.

Der Stromumsatz überschreitet erstmals 20 000 000 kWh. Die Zunahme beträgt 5.12 % und ist auf die enorme Bautätigkeit und den massiven Zuwachs der Dorfbevölkerung zurückzuführen. Kaltbrunn hat derzeit 4 000 Einwohner.

2009 Die EVK wird am 21. Juli 2009 100 Jahre alt. Trotz Sommerferien feiern Verwaltungsrat und Personal den historischen Tag gebührend.

Verwaltungsrat Anton Rüegg-Zahner demissioniert nach 20-jähriger Tätigkeit. Ferdinand Wehrle-Soldat erklärt nach zehn Jahren als Verwaltungsrat ebenfalls den Rücktritt. Er war zuvor während vier Jahren als Sekretär und während 17 Jahren als Mitglied der Revisionsstelle tätig. Karl Hofstetter-Blöchlinger tritt nach 26 Jahren als Revisor zurück. Alle Demissionäre haben sich für das Wohl der EVK eingesetzt und deren Entwicklung massgebend beeinflusst. Als Nachfolger in den Verwaltungsrat werden Alex Hofstetter-Pfiffner, Hof Oberkirch, und Karl Zahner-Balsiger, Birkenweg, gewählt.

Den Konjunkturunbruch spüren auch unsere Industriebetriebe. Teilweise müssen die Betriebe Kurzarbeit einführen. Der Stromumsatz reduziert sich dadurch um 1,94 % auf nun 19 674 000 kWh.

Der Kt. St. Gallen publiziert den Vernehmlassungsentwurf des Einführungsgesetzes zum eidg. Stromversorgungsgesetz. Das neue Gesetz wird Ende 2010 die Dringlichkeitsverordnung vom 1.1.2009 ablösen. Die privat rechtlich organisierten Elektrizitätsversorgungen erwarten, dass der derzeit geltende privat rechtliche Status klar definiert wird.

Die EVK übernimmt per 1. April 2009 die Stromverrechnung für die Elektrizitätsversorgung Benken.

2009 können 14 neue Erdgas-Kunden hinzugewonnen werden. Insgesamt beziehen 245 Kunden 9 990 797 kWh Erdgas. Das Erdgasnetz misst 28,220 km.

Zur Arrondierung der Liegenschaft «Rössliguet» kauft die EVK die Liegenschaft «Restaurant Rössli». Die EVK festigt damit die Position im Dorfkern und die Einmietung weiterer Dienstleistungsbetriebe ist geplant.

Josef Fritschi-Lorenz, bisheriger Betriebsleiter-Stellvertreter, wird vom Verwaltungsrat am 28. Oktober 2009 zum Nachfolger von Josef Rüegg-Eberhard gewählt, der Ende 2010 in Pension geht.

Abonnements-Vertrag

Das Elektrizitätswerk Kaltbrunn
Kaltbrunn
erklärt hiemit seine elektrische Anlage

dem Starkstrominspektorate zu unterstellen und sich auf die Arbeiten der Materialprüfanstalt und der Eichstätte zu abonnieren, gemäss dem Organisations-Regulativ der Technischen Prüfanstalten des Schweizerischen elektrotechnischen Vereins und den Vorschriften über die Inspektionen, welche einen Bestandteil des Vertrages bilden.

Gemäss dem Abonnementstarif vom März/Mai 1903, welcher gleichfalls einen Bestandteil dieses Vertrages bildet, beträgt die jährliche Abonnementsgebühr Fr. 30. —

Eine Aenderung des Bestandes der Anlagen während der Vertragsdauer hat eine entsprechende Aenderung der Abonnementsgebühr zur Folge.

Die Abonnementsgebühr ist kalenderhalbjährlich bis zum 10. des betreffenden Monats praenumerando an das Bureau der Technischen Prüfanstalten zu entrichten. Die innerhalb genannter Frist nicht eingelaufenen Gebühren werden auf Kosten des Abonnenten erhoben.

Die zur Gültigkeit des Vertrages etwa notwendige Stempelgebühr fällt zu Lasten des Abonnenten.

Der Vertrag ist doppelt ausgefertigt und jedem Kontrahenten in einem Exemplar eingehändigt.

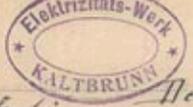
Der Vertrag beginnt am 1. Januar 1911 und ist bis zum 31. Dezember 1911 fest. Er erneuert sich jeweilen stillschweigend auf 3 Jahre, falls er nicht von der einen oder andern Seite 6 Monate vor Ablauf einer dreijährigen Vertragsperiode gekündigt wird.

Zürich, den 12. Dezember 1910

Technische Prüfanstalten
des
Schweizerischen elektrotechnischen Vereins
H. Wagnin Kissen

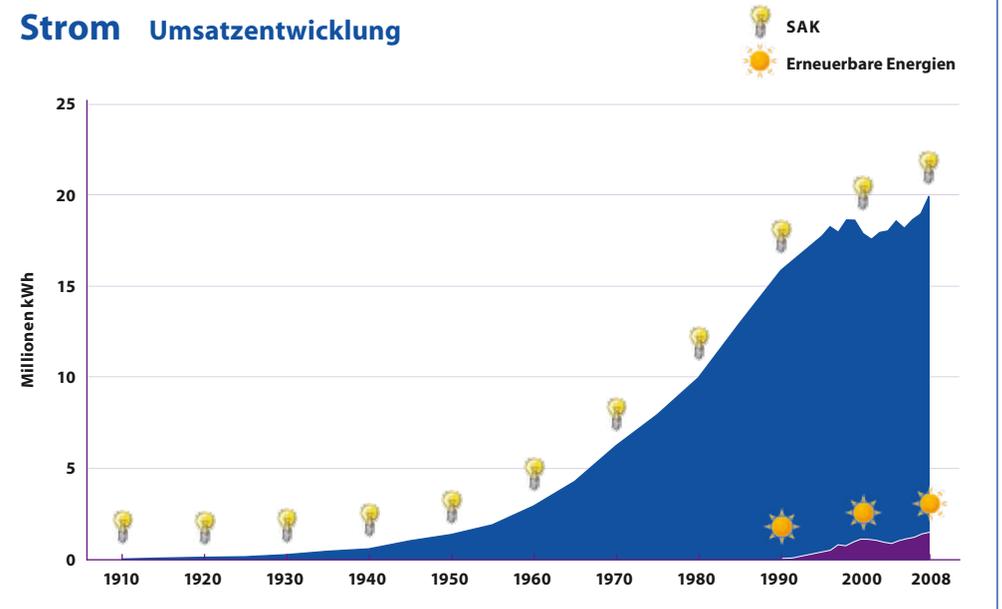
Kaltbrunn, den 16. Dez. 1910

Der Abonnent:

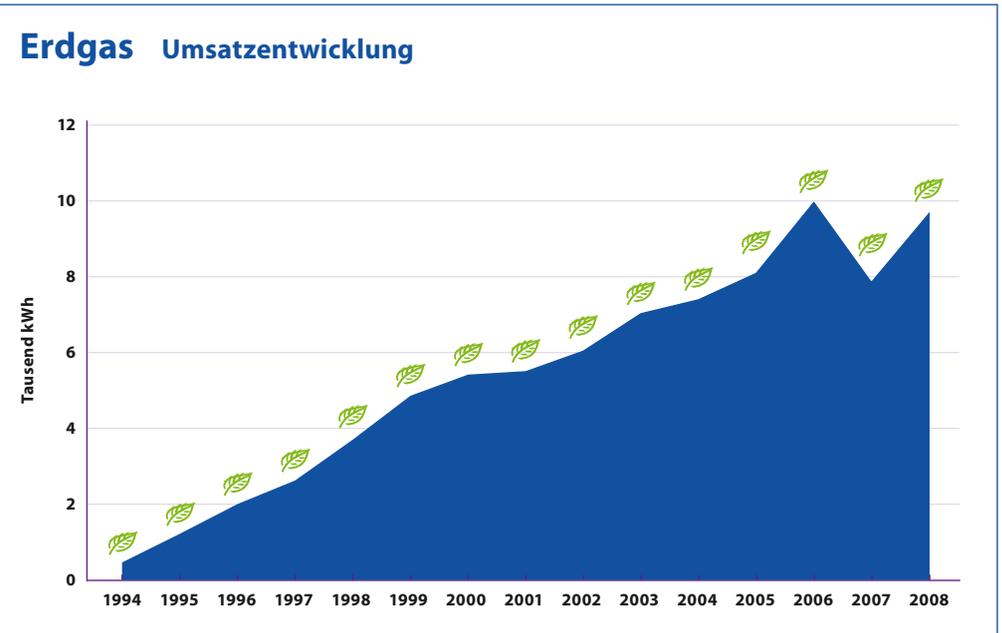
pr. : 
Der Präsident: D. Schiner
Der Aktuar: A. Ramet

Anhang

Strom Umsatzentwicklung

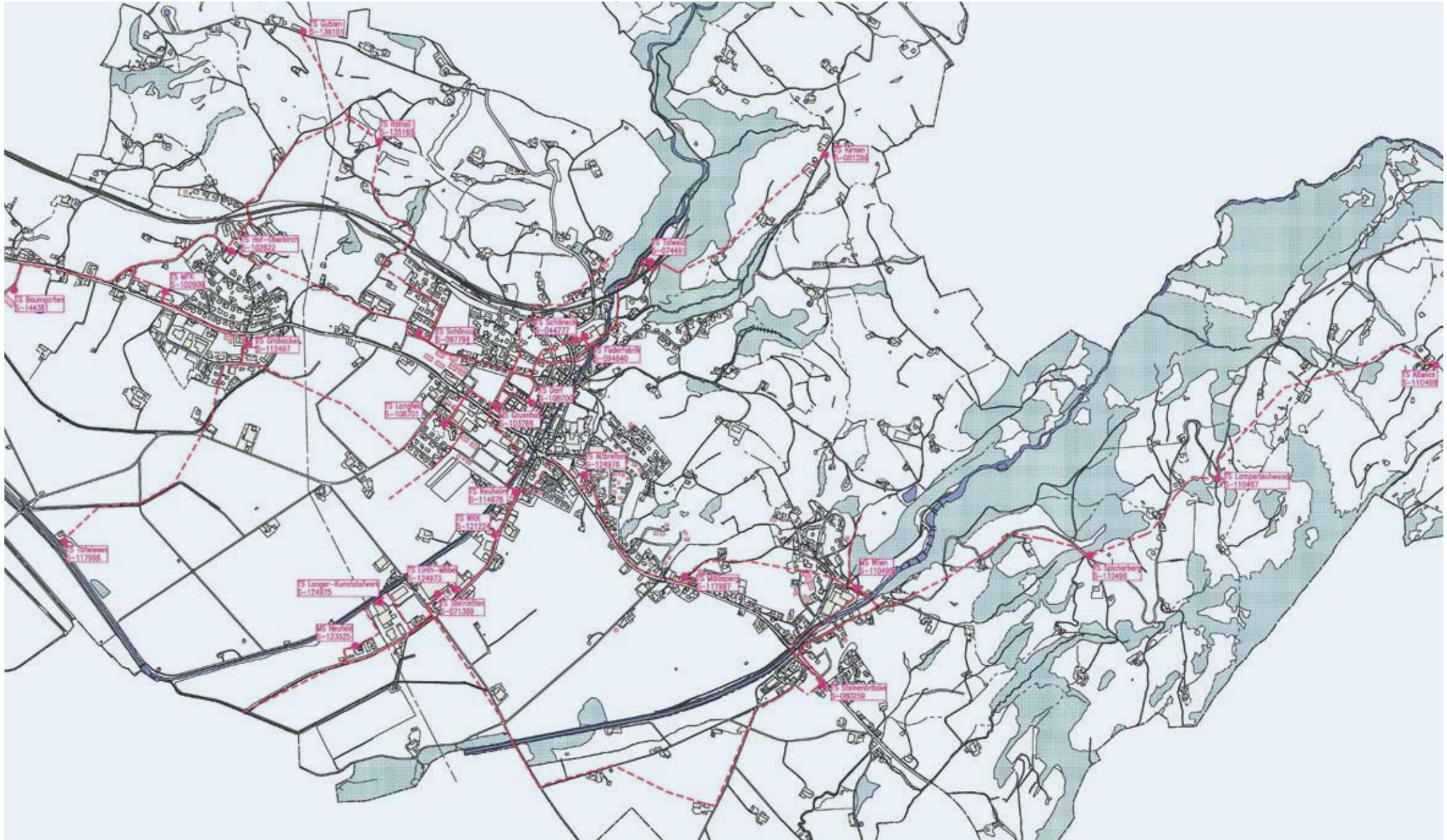


Erdgas Umsatzentwicklung

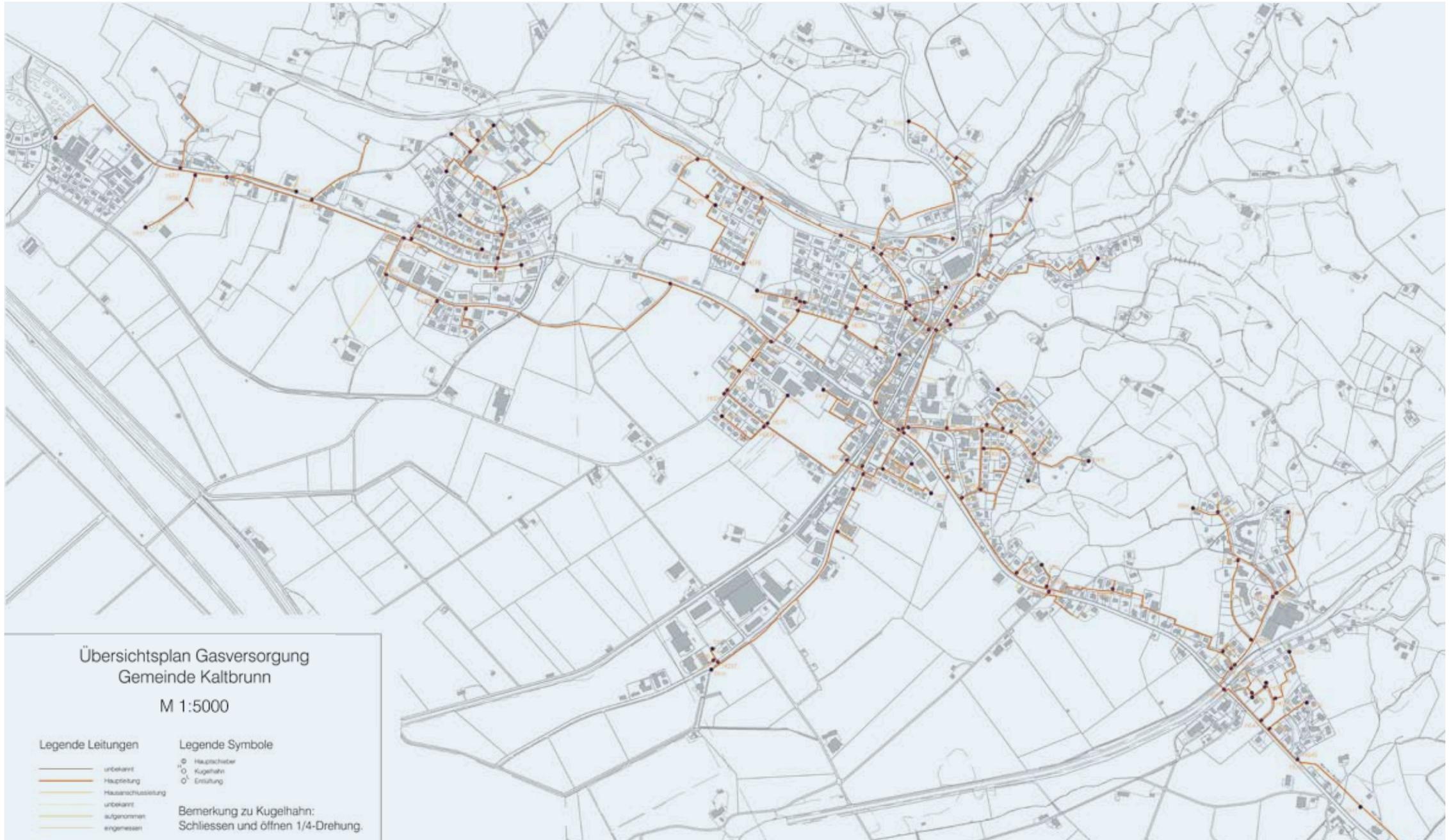


Stromnetz 2010

Mittelspannungs-Anlagen 16 KV



Erdgasnetz 2006



Statistische Angaben 2009

Elektroversorgung	Einheit	2009	
Anlagewert	Neuwert	Fr. 22 233 157.–	
	Zeitwert	Fr. 15 237 415.–	
Mittelspannungsanlagen Netzebene 5b			
MS-Kabel 3 × 1 × 50 mm ² bis 3 × 1 × 150 mm ²	km	23,6	
Transformierung Netzebene 6			
Trafostationen EVK installierte Leistung	KVA	11240	
	Anzahl	24	
Trafostationen Privat installierte Leistung	KVA	3290	
	Anzahl	4	
<i>Total installierte Leistung</i>	KVA	14720	
	Anzahl	28	
Niederspannungsanlagen Netzebene 7			
NS-Kabel 3 × 16/16 mm ² bis 3 × 150/150 mm ²	km	88,1	
Steuer- und Messkabel	km	4,4	
Freileitungen 3 × 8 + 8	km	1	
Verteilkabinen	Anzahl	122	
Hausanschlüsse (alles erdverlegte Kabel)	Anzahl	915	
Zähler (Stromkunden)	Anzahl	2050	
Rundsteuerempfänger	Anzahl	995	
Stromumsatz			
Energiebezug:			
Energiebezug SAK	kWh	18 415 000	
Energiebezug NEK	kWh	873 000	
Energiebezug Biogas Hofstetter	kWh	386 000	
<i>Total</i>	kWh	19 674 000	
Energieabsatz:			
Haushalt / Gewerbe bis 24 000 kWh/a	kWh	9 953 000	50,59%
Gewerbe / Industrie 24 000 bis 100 000 kWh/a	kWh	3 323 000	16,89%
Grossbezug über 100 000 kWh/a	kWh	2 204 000	11,20%
MS-Bezüger Industrie	kWh	2 856 000	14,52%
öffentliche Beleuchtung	kWh	218 000	1,11%
Baustrom	kWh	80 000	0,41%
Verluste, Ableseverschiebungen	kWh	1 040 000	5,28%
<i>Total</i>	kWh	19 674 000	100,00%

Erdgasversorgung	Einheit	2009
Anlagewert	Fr.	3 572 000.00
Erdgasleitung 5bar	km	1,700
Erdgasleitung bis 999 mbar	km	26,070
Haupt- und Streckenschieber	Anzahl	103
Hausschieber	Anzahl	470
Entlüftungen	Anzahl	42
Hausdruckregler	Anzahl	238
Gaszähler (Erdgaskunden)	Anzahl	245
gesamte Anschlussleistung der Heiz- und Wärmeapparate	KW	7 869
Erdgasumsatz	kWh	10 000 000

Begriffe, Definitionen und Abkürzungen

MS	Messstation mit Trafo	MS-Leitung	Mittelspannungsleitung in Kaltbrunn 16 KV
TS	Trafostation	NS-Leitung	Niederspannungsleitung 230/400V
V	Spannung in Volt	EMG	Elektromarktgesetz
KV	Spannung in Kilovolt	StromVG	Stromversorgungsgesetz
A	Strom in Ampère	EICom	Eidgenössische Elektrizitätskommission
KW	elektrische Leistung (1 PS = 0,736 KW)	SAK	St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke, St. Gallen
KVA	elektrische Leistung beim Trafo	NOK	Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden
PS	mechanische Leistung (1 KW = 1,36 PS)	AXPO	Neuer Namen für NOK
kWh	elektr. Arbeit in Kilowattstunde		

Statistische Angaben 2009

Erneuerbare Energieproduktion		Einheit	2009
Natur Energie Kaltbrunn AG (NEK)			
<i>Kleinkraftwerk Wilen</i>			
Zuflusskanal		m	800
Stauweiher Bründlen		m ³	4 000
Druckleitung 500 mm Durchmesser		m	412
Druckgefälle		m	56
Generator-Leistung		KW	150
Mittlere Jahresproduktion		kWh	900 000
<i>Kleinkraftwerk Bruggmühle</i>			
Zuflusskanal Wengistrasse		m	84
Druckleitung 500 mm Durchmesser		m	6,0
Druckgefälle		m	3,6
Generator-Leistung		KW	13
Mittlere Jahresproduktion		kWh	50 000
Biogas-Anlage Hofstetter (BHKW)			
Fermenter		m ³	560
Gasproduktion pro Tag		m ³	700
Leistung thermisch		KW	125
Generator-Leistung elektrisch		KW	100
Mittlere Jahresproduktion		kWh	400 000
Fotovoltaik-Anlagen			
<i>Anlage Sunnerain</i>			
Leistung		KW	8,0
Mittlere Jahresproduktion		kWh	8 500
<i>Anlage Föh, Kaltbrunn</i>			
Leistung		KW	8,0
Mittlere Jahresproduktion		kWh	8 500
<i>Anlage Haflingerhof</i>			
Leistung		KW	8,0
Mittlere Jahresproduktion		kWh	8 500
<i>Anlage Steiner, Kaltbrunn</i>			
Leistung		KW	8,8
Mittlere Jahresproduktion		kWh	8 500
<i>Anlage Gmür, Kaltbrunn</i>			
Leistung		KW	3,4
Mittlere Jahresproduktion		kWh	3 600

Geschäftsbereiche		Einheit	2009
Installationsabteilung			
Planung und Ausführung sämtlicher Elektro- und Telekommunikationsanlagen, Lieferung und Auswechslung sämtlicher Elektro-Haushaltgeräte, Reparatur- und Servicearbeiten, 24-Std.-Service			
Monteur		Anzahl	10
Lehrling		Anzahl	6
Montage-Fahrzeuge		Anzahl	7
Elektrofachgeschäft			
Verkauf sämtlicher Elektrogeräte für Haushalt und Gewerbe, grosse Auswahl an Markengeräte, Leuchtmittel und Batterien. Über 200 Geräte in der Ausstellung			
Verkäuferinnen in Teilzeit		Anzahl	2
Lehrtochter		Anzahl	1
Immobilien			
Wohn- und Geschäftshaus, Uznacherstrasse 2/4 Einkaufscenter Rössliguet, Uznacherstrasse 1 Wohn- und Geschäftshaus Rössli, Dorfstrasse 3 Lagerhalle Wilen, Fabrikstrasse 10			
Trafostations-Grundstücke		Anzahl	11
Grundfläche aller Grundstücke		m ²	12 158
Mieter		Anzahl	44
Übrige Dienstleistungen			
Betriebsführung Elektrizitätsversorgung Benken Vermietung Hebebühne Ausführung von Netzarbeiten, optimale Infrastruktur mit spez. Fahrzeugen und Zugmaschinen			

Verwaltungsratspräsidenten



Dr. med. Jakob Steiner
1909–1928



Beat Jud
1928–1950



Karl Hangartner
1950–1965



Beda Steiner-Annen
1966–1992



Eugen Schöbi-Hagen
1992–1998



Beda Steiner-Kressig
1998–

Betriebsleiter



Peter Abraham Jud
1916–1959



Werner Jud-Ambühl
1960–1985



Josef Rüegg-Eberhard
1985–2010

Verwaltungsrat 2010



Berchtold Steiner

Alex Hofstetter

Karl Zahner

Josef Rüegg
Betriebsleiter

Arnold Schönbächler
Vizepräsident

Beda Steiner
Präsident

Adelrich Fäh
Sekretär

Personal 2010



